



→ Die Schweizer
Wirtschaft
2014 / 2015.

Inhalt

Schweizer Wirtschaft

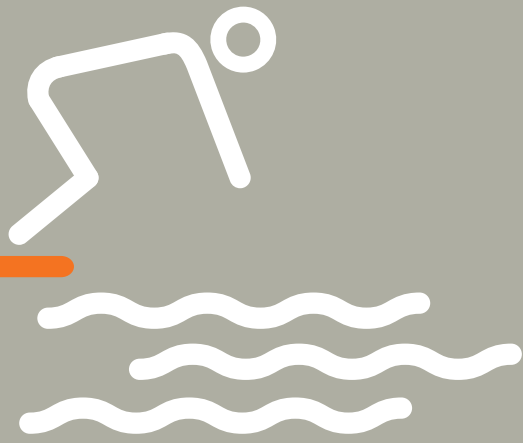
- 02 Vorwort
- 03 Mit neun Faktoren zum Erfolg
- 04 Interview mit Monika Rühl und Heinz Karrer
- 08 Aktuelle Tophemen
- 10 Allgemeine Wirtschaftspolitik

Kommissionen

- 14 Aussenwirtschaft
- 17 Wettbewerb
- 18 Recht
- 20 Energie und Umwelt
- 21 Finanzen und Steuern
- 22 Bildung und Forschung
- 24 Infrastrukturen
- 26 Kommunikation und Kampagnen

Über economiesuisse

- 30 Über economiesuisse
- 32 Verbandsstruktur
- 34 Mitglieder
- 38 Vorstandsausschuss
- 40 Vorstand
- 42 Kommissionen und Arbeitsgruppen
- 43 Geschäftsführerausschuss
- 44 Geschäftsleitung
- 46 Nationale und internationale Kontakte
- 46 Geschäftsstellen
- 48 Aktivitäten Juli 2014 bis Juni 2015



Die Phosphorbelastung von Schweizer Seen ist seit den 1970er-Jahren stark rückläufig. Heute können wir in allen Seen und Flüssen wieder baden.



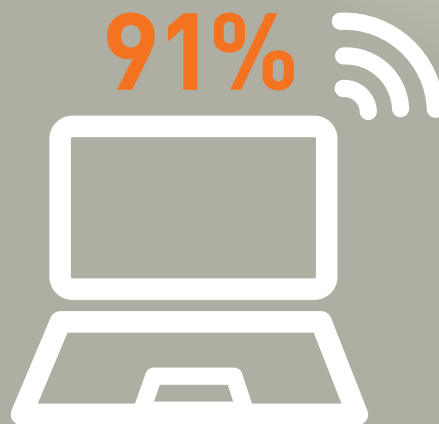
In Zürich arbeiten wir durchschnittlich 13 Minuten für einen Big Mac. In Paris 16 Minuten, in Mexico City 48 Minuten und in Delhi 65 Minuten.



7 Schweizer Hochschulen sind in den Top 150 der Welt vertreten.



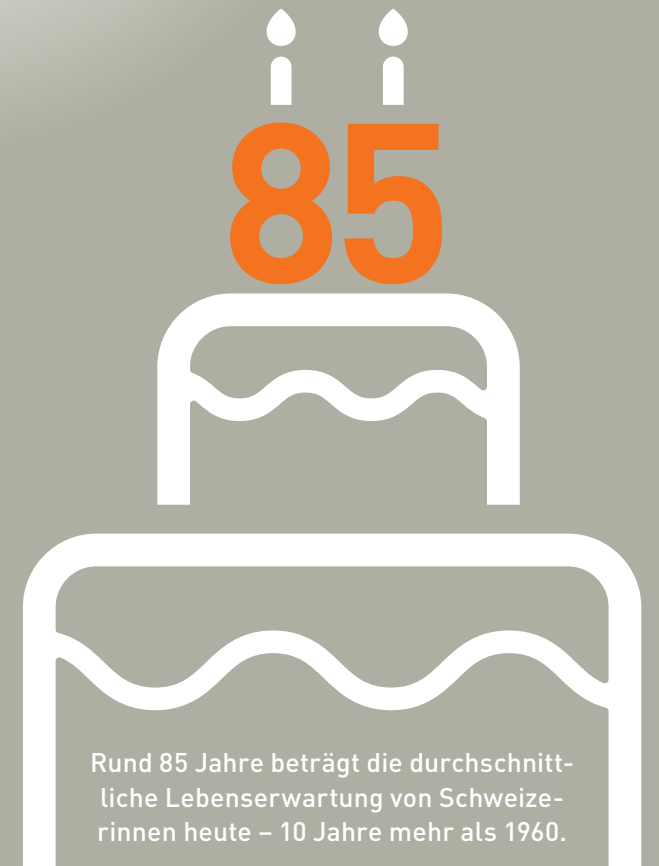
2013 verbuchten die 1107 Schweizer Museen über 20 Millionen Eintritte.



In der Schweiz haben 91 Prozent der Haushalte einen Internetzugang. Das ist weltweit Platz 6.



41 588 Firmengründungen durfte die Schweiz 2014 verzeichnen.



Rund 85 Jahre beträgt die durchschnittliche Lebenserwartung von Schweizerinnen heute – 10 Jahre mehr als 1960.

→ Turbulente Monate liegen hinter uns, wichtige Aufgaben und Entscheide stehen an. Unsere grossen und kleinen Unternehmen sind gefordert, genauso wie die Menschen dahinter. Umso wichtiger ist der tägliche Einsatz für gute Rahmenbedingungen. **Wirtschaft, Gesellschaft und Politik gehen dabei Hand in Hand. Damit die Schweiz auch in Zukunft erfolgreich ist und es uns allen gut geht. Denn Wirtschaft sind wir alle.**

→ Liebe Leserin, lieber Leser

Es war ein bewegtes Jahr. Geblieben sind schöne Erfolge, aber auch viele Unsicherheiten. Der starke Franken fordert Führungskräfte und Mitarbeitende in grossen und in kleinen Betrieben. Und weitere kritische Momente stehen noch bevor: Die Umsetzung der Masseneinwanderungsinitiative etwa und generell das zukünftige Verhältnis zu Europa, die anstehende Unternehmenssteuerreform III und die grossen Fragen der Energiepolitik. Mit diesen [Tophemen](#), aber auch mit weiteren wirtschaftspolitischen Schwerpunkten haben wir uns gemeinsam mit unseren Mitgliedern in den entsprechenden Kommissionen intensiv beschäftigt. Im steten Dialog mit verschiedenen wirtschaftspolitischen Akteuren und mit der Bevölkerung haben wir Umfragen und Analysen durchgeführt, Visionen entwickelt und Positionen erarbeitet. Auf den Folgeseiten erhalten Sie einen Einblick in alle [Kommissionen](#), deren aktuelle Geschäfte und Herausforderungen.



Heinz Karrer

Eine starke und prosperierende Wirtschaft ist die Basis für unseren Erfolg. Die zahlreichen Start-ups, Familienbetriebe,

Traditionsunternehmen und Grosskonzerne tragen massgebend dazu bei, dass die Schweiz heute so gut dasteht – und dass sie auch morgen gut dastehen wird. Egal ob gross oder klein, die Unternehmen sind jedoch darauf angewiesen, dass sie Rahmenbedingungen haben, die ihnen ermöglichen, sich zu entfalten. Neun [Erfolgsfaktoren](#) bilden das Fundament unserer robusten Wirtschaft und stehen im Zentrum der Aufgaben von economiesuisse. Mit diesen allein ist es aber nicht getan. Die Schweizer Unter-

nehmen sind auch auf kluge Köpfe, flinke Hände und aussergewöhnliche Fähigkeiten angewiesen. Ohne die Menschen, die mit Fleiss, Kreativität und Energie jeden Tag am gemeinsamen Erfolg weiterbauen, wäre unser Wohlstand undenkbar. Wir zeigen Ihnen deshalb im vorliegenden Jahrbuch [Porträts](#) solcher Menschen. Sie stehen stellvertretend für die fast zwei Millionen Frauen und Männer, die in unseren Unternehmen arbeiten. Sie stehen ebenso für unseren Verband wie unsere Vorstandsmitglieder, unsere rund 70 Mitarbeitenden auf den Geschäftsstellen, unsere Direktorin oder ich. Mit unermüdlichem Einsatz leistet die Wirtschaft einen massgebenden Beitrag zum Wohl unserer Gesellschaft.

Das vergangene Jahr war auch geprägt von erfolgreichen wirtschaftspolitischen [Abstimmungen](#). Klare Verdikte an der Urne wie das deutliche Nein zur Ecopop-Initiative und zur Energie- statt Mehrwertsteuer-Initiative oder zu einer nationalen Erbschaftssteuer zeigen den ausgeprägten Pragmatismus der Bevölkerung. Diese Tatsache lässt mich zuversichtlich in die Zukunft blicken. Unser kleines Land ist gut aufgestellt für die Herausforderungen, die auf uns zukommen werden. Wir von economiesuisse werden uns dabei weiterhin verantwortungsbewusst für die Zukunft der Wirtschaft und der Menschen in der Schweiz einsetzen.

Ich wünsche Ihnen viel Spass beim Lesen dieses Jahrbuchs.

Zürich, im August 2015

HEINZ KARRER
Präsident economiesuisse

Mit neun Faktoren zum Erfolg

Damit eine Pflanze gedeihen kann, braucht sie die passenden Voraussetzungen wie fruchtbaren Boden, Wasser und Licht. Genauso ist auch die Wirtschaft auf gute Rahmenbedingungen angewiesen. Wenn alle **Erfolgsfaktoren** ihre volle Wirkung entfalten, greifen die Zahnrädchen optimal ineinander. Dann brummt der Motor und bewegt die Schweiz und uns alle erfolgreich vorwärts.



→ Interview mit Monika Rühl und Heinz Karrer:

«Wir müssen mehr zuhören.»

HEINZ KARRER UND MONIKA RÜHL STELLEN SICH IM GESPRÄCH DEN FRAGEN UND ANLIEGEN VON ANNIKA BANGERTER UND BASTIAN HEINIGER, BEIDES ANGEHENDE JOURNALISTEN VON DER JOURNALISTENSCHULE MAZ IN LUZERN.



HEINZ KARRER
Präsident economiesuisse

Herr Karrer und Frau Rühl, seit einem Jahr führen Sie gemeinsam economiesuisse. Wer hat hinter den Kulissen das Sagen?

Heinz Karrer: Monika Rühl leitet als Direktorin die operativen und ich als Präsident die strategischen Geschicke. Die Kommunikationsaufgaben nehmen wir beide wahr, etwa Gespräche mit Medien oder Teilnahmen an Podien. So können wir stärker präsent sein.

Monika Rühl: Wir entscheiden nicht, wer hinter oder vor der Kulisse etwas macht, sondern, ob eine Aufgabe strategisch oder operativ ist. Das lässt sich natürlich nicht immer klar unterscheiden. Deshalb ist es wichtig, dass wir uns regelmässig austauschen und abstimmen. Wir treffen uns alle zwei Wochen zu einem ausführlichen Gespräch. Dazwischen nutzen wir die elektronischen Mittel.

Wie gehen Sie bei unterschiedlichen Meinungen vor?

Rühl: Unser Know-how und unsere Erfahrungen ergänzen sich ideal. Heinz Karrer hat die Wirtschaftserfahrung, ich bringe das Wissen aus Verwaltung und Politik mit. Wenn wir diskutieren, können beide ihre Stärken einbringen. So finden wir gute Lösungen.

Karrer: Deshalb hatten wir bislang keine grundsätzlichen Meinungsverschiedenheiten. Wir entwickeln in Diskussionen eine gemeinsame Haltung zu den Themen, aber auch zu unserem Vorgehen.

So harmonisch wie bei Ihnen ist das Verhältnis zwischen Wirtschaft und Bevölkerung nicht. Die Abzocker- und die Masseneinwanderungsinitiative haben gezeigt, dass es in den letzten Jahren einen Bruch gab.

Rühl: Das habe ich bereits festgestellt, als ich noch in Bern tätig war. Auch zwischen Wirtschaft und Politik mangelt es teilweise an gegenseitigem Verständnis. Die Wirtschaftsleute verstehen oft nicht, wie die Politik funktioniert – und umgekehrt. Es darf nicht sein, dass Wirtschaft und Politik zunehmend auseinanderdriften.

Wie wollen Sie das ändern?

Rühl: Wir haben das Programm «Wirtschaft und Gesellschaft» lanciert. Damit wollen wir erklären, wie die Wirtschaft funktioniert, was ihre Bedürfnisse sind und welche Rahmenbedingungen sie braucht. Zudem müssen wir mehr zuhören – den Politikern, aber vor allem auch



MONIKA RÜHL
Direktorin economiesuisse

der Bevölkerung. Nur so können wir ihre Anliegen und Ängste besser verstehen.

Viele Menschen ärgern sich über die hohen Gehälter von Managern. Wann werden diese endlich nach unten angepasst?

Karrer: Die damals diskutierten, extremen Gehälter, die insbesondere nicht mit der Wertentwicklung der Unternehmen übereinstimmten, gibt es heute nicht mehr. Dazu beigetragen hat auch eine Kompetenzverschiebung hin zu den Aktionären. In der Schweiz haben wir insgesamt eine ausgeglichene Einkommensverteilung als etwa in Frankreich oder in Deutschland.

Rühl: Im erwähnten Programm «Wirtschaft und Gesellschaft» arbeiten wir unter anderem mit Wirtschaftsbotschaftern zusammen. Das sind ausgewählte Persönlichkeiten, die regional verankert sind. Patrons im traditionellen, positiven Sinn, die für ihre Belegschaft sorgen. Es ist wichtig, diese persönliche Seite der Unternehmen wieder hervorzuheben. So können wir zeigen, dass die Wirtschaft sehr vielfältig ist und es sich bei den damals diskutierten Salären um Einzelfälle handelt.

Die Leute stören sich wohl nicht an den regional verankerten Patrons. In den letzten Jahren wurden hingegen vermehrt ausländische CEOs geholt, die genau diese Verwurzelung nicht haben und nach ein paar Jahren wieder weiterziehen.

Karrer: Diese Entwicklung gibt es tatsächlich. Wir bemühen uns, diese ausländischen Führungskräfte so zu sensibilisieren, dass sie sich in der Schweiz zumindest indirekt an wirtschaftspolitischen Diskussionen beteiligen. Denn unsere direkte Demokratie ist einzigartig; sie hat eine lange Tradition und ist gleichzeitig hochmodern. Hier gibt es Mitwirkungs- und Mitbestimmungsmöglichkeiten – wenn man sich einbringt.

Derzeit versetzt der starke Franken das Land in Aufregung. Wie gefährlich ist er tatsächlich für die Wirtschaft?

Karrer: Sehr viele Unternehmen sind mit grossen Herausforderungen konfrontiert. Es gibt Investitionsstopps, Schliessungen und Verlagerungen von Produktionsstandorten oder spezifischen Unternehmenstätigkeiten. Internationale Unternehmen investieren zudem mehr und mehr im Ausland. Hinzu kommt das deutlich

geringere Interesse bei Neuansiedlungen. Unsere grösste Sorge ist jedoch, dass wir erst am Anfang dieses Prozesses stehen. Wir müssen davon ausgehen, dass wir in der Schweiz viele Arbeitsplätze verlieren werden – ein Grossteil davon in der Industrie. Hat die Verlagerung von Stellen ins Ausland einmal stattgefunden, lässt sie sich kaum wieder rückgängig machen.

Was hilft den Schweizer Unternehmen in dieser Situation?

Rühl: Die Unternehmen müssen über Einsparungen ihre Kosten reduzieren können. Wir wollen keine staatlichen Impulsprogramme. Diese bringen nichts. Was den Unternehmen zu schaffen macht, sind die Kosten. Darum gibt es aus wirtschaftspolitischer Sicht nur einen Weg: auf kostentreibende Regulierungen verzichten. Hier geht es einerseits um bereits bestehende Regulierungen, deren Sinnhaftigkeit hinterfragt werden muss. Und andererseits ganz besonders um die Einführung neuer Regulierungen.

Sie sagten, wir befänden uns erst am Anfang einer längeren schwierigen Phase. Heisst das, es darf in den nächsten zehn Jahren keine Regulierungen mehr geben?

Karrer: Überhaupt nicht. Aber die Regulierungen müssen sinnvoll sein, die internationale Situation mitberücksichtigen und einer Kosten-Nutzen-Analyse standhalten. Nehmen wir beispielsweise die Finanzdienstleistungen. Hier sind wir auch der Ansicht, dass es eine Regulierung im Bereich der Finanzstabilisierung oder der Eigenkapitalunterlegung braucht. Aufgrund der zusätzlichen Verteuerung durch den starken

Franken müssen wir uns jedoch immer fragen, ob wir mit einer neuen Regulierung die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen im internationalen Vergleich nicht zusätzlich verschlechtern.

Die Europäische Zentralbank (EZB) bringt jeden Monat 60 Milliarden Franken auf den Markt, um das Wirtschaftswachstum anzukurbeln. Können diese Schulden jemals wieder abgebaut werden?

Karrer: Kommt durch das Ankurbeln der EZB die Wirtschaft wieder in Gang und kann sie einen Mehrwert schaffen, dann geht die Strategie auf. So können auch Schulden zurückbezahlt werden. Gegenwärtig gibt es zwar Konjunkturindikatoren, die einen Silberstreifen am Horizont zeigen. Wir befürchten aber, dass es noch ein langer und vor allem steiniger Weg ist, bis Europa wieder zu einem nachhaltigen Wachstum findet.

Rühl: Im Moment sind zudem die Erdölpreise tief, was auch einen Ankurbelungseffekt hat. Diese Preise dürften aber künftig wieder steigen, dann fällt dieser Effekt weg. Was auch zu beachten ist: So lange das Programm der EZB läuft, findet eine Schwächung des Euros statt. Das ist für die europäischen Exporteure vorteilhaft: ihre Produkte werden günstiger. Aber wir in der Schweiz haben ein Problem, weil ein schwacher Euro einen starken Franken bedeutet.

Das klingt nach einer starken Abhängigkeit. Gibt es Alternativen?

Rühl: Ich gehe davon aus, dass die EU auch mittelfristig unser wichtigster Handelspartner bleibt. Der zweit-



«In schwierigen Situationen liegt auch immer eine Chance.»

HEINZ KARRER
Präsident economiesuisse



«Wir wollen keine staatlichen Impulsprogramme.»

MONIKA RÜHL
Direktorin *economiesuisse*



wichtigste Handelspartner sind die USA. Käme nun ein Abkommen zwischen der EU und der USA zustande, wäre es ausgesprochen wichtig, dass die Schweiz daran teilhaben kann. Freihandelsabkommen mit Japan oder mit China haben wir bereits abgeschlossen. Solche Verträge sorgen für eine breite Abstützung unserer Exporte. Heute sehen wir: Jene Firmen, die von Exporten in den EU-Raum abhängig sind, leiden momentan deutlich stärker als solche, die weltweit exportieren.

Karrer: Abhängig zu sein klingt zu negativ. Formulieren wir es doch positiv: Es ist ein riesiger Vorteil, dass wir uns im europäischen Wirtschaftsraum befinden und einen diskriminierungsfreien Zugang zum EU-Binnenmarkt haben. 55 Prozent aller Exporte aus der Schweiz gehen in Länder der Europäischen Union. Schwächelt diese, haben wir Absatzschwierigkeiten und durch die Euro-Abwertung ein Konkurrenzproblem auf anderen Märkten. Folglich ist es eine enorm wichtige Partnerschaft. Deshalb hat auch die Diskussion um die Erhaltung der Bilateralen Verträge eine solch hohe Bedeutung.

Die Situation für viele Schweizer Unternehmen ist schwierig. Aber wird der starke Franken zuweilen auch als Vorwand für Rationalisierungen und Auslagerungen genommen?

Rühl: Schweizer Unternehmen sind doch stolz auf ihre Herkunft! Sie wollen am Standort Schweiz festhalten.

Doch momentan haben wir hinsichtlich der Rahmenbedingungen zu viele offene Flanken: die Frankenstärke, die Unternehmensbesteuerung, die Beziehungen mit der EU, die Energieversorgung und die Altersvorsorge. Unsere Rahmenbedingungen sind unter Druck.

Politik und Wirtschaft müssten sich dafür wieder annähern – ein vorgängig erklärtes Ziel von Ihnen.

Rühl: Ja, man kann die Situation auch positiv sehen. Wir haben nun die Möglichkeit, unsere Rahmenbedingungen neu zu gestalten. Denn: Wir wollen in der Schweiz nicht nur starke Unternehmen, sondern auch einen starken Standort.

Karrer: In schwierigen Situationen liegt auch immer eine Chance. Wir müssen diese jetzt erkennen und nutzen. Wir müssen den Dialog zwischen Wirtschaft und Politik fördern. Wir müssen die Bildung und Innovation weiter stärken. Und auf der politischen Ebene muss es uns gelingen, die Unternehmenssteuerreform mehrheitsfähig zu gestalten und vor allem die Bilateralen Verträge zu erhalten. Es gibt viel zu tun, und wir stellen uns diesen Herausforderungen.



Zum ausführlichen Interview
www.economiesuisse.ch/interview

→ Diese Topthemen stehen bei uns im Fokus.

Wirtschaft.
Wir alle.

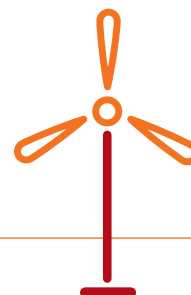
WIRTSCHAFT UND GESELLSCHAFT

Das gegenseitige Verständnis zwischen Wirtschaft, Gesellschaft und Politik ist für den Erfolg der Schweiz massgebend. Mit verschiedenen konkreten Projekten unterstützt economiesuisse einen offenen Dialog, übernimmt Verantwortung und setzt sich aktiv für das Gemeinwohl ein. Damit wir gemeinsam erfolgreich bleiben.



EUROPAPOLITIK

Der einfache Zugang zum europäischen Binnenmarkt ist für die Schweizer Unternehmen und den Erfolg unseres Landes zentral. economiesuisse steht deshalb für eine konstruktive Europapolitik ein. Für eine starke und vernetzte Schweiz mit Zukunft.



ENERGIEPOLITIK

Bundesrat und Parlament wollen die Weichen für die Energiepolitik neu stellen. Diese muss nun wirtschaftsfreundlich ausgestaltet werden. economiesuisse engagiert sich, dass die Schweizer Unternehmen auch in Zukunft auf eine sichere und konkurrenzfähige Stromversorgung zählen können.



UNTERNEHMENSSTEUERREFORM III

Der Steuerstandort Schweiz muss sich weiterentwickeln. Eine fokussierte Unternehmenssteuerreform sorgt dafür, dass er auch in Zukunft so attraktiv wie heute ist. economiesuisse setzt sich ein, dass die Schweiz auch morgen zu den Topstandorten für international tätige Unternehmen gehört. Zum Nutzen von Wirtschaft, Staat und uns allen.

→ Unsere Schwerpunktthemen 2015 / 2016.

DIE ANHALTENDE FRANKENSTÄRKE BESCHÄFTIGT UNSERE UNTERNEHMEN IN DEN NÄCHSTEN MONATEN WEITER. UMSO WICHTIGER IST DER EINSATZ FÜR GUTE RAHMENBEDINGUNGEN, DAMIT DER STANDORT SCHWEIZ ATTRAKTIV BLEIBT. ECONOMIESUISSE SETZT SICH IN DER TÄGLICHEN ARBEIT IN DEN KOMMISSIONEN UND AUF DER GESCHÄFTSSTELLE INTENSIV DAFÜR EIN. DIE PRIORITÄTEN LIEGEN DABEI AUF DEN FOLGENDEN THEMEN:

→ ALLGEMEINE WIRTSCHAFTSPOLITIK

- Verständnis für Wachstum
- Qualität im Gesundheitswesen
- Fachkräftemangel
- Agrarpolitische Volksinitiativen
- Konjunktur

→ AUSSENWIRTSCHAFT

- Abkommen EU-USA (TTIP)
- Rohstoffe
- Landesinteresse und Völkerrecht

→ WETTBEWERB

- Unternehmensrecht
- Finanzmarktregulierung
- Raumentwicklung
- Geistiges Eigentum und Datenschutz

→ ENERGIE UND UMWELT

- «Grüne Wirtschaft»

→ FINANZEN UND STEUERN

- Finanzpolitik
- Altersvorsorge
- Standortattraktivität










→ BILDUNG UND FORSCHUNG

- Vertiefung Leitlinien Bildung und Forschung zu Volksschule/Lehrplan 21
- Hochschulpolitik
- Technikfeindlichkeit

→ INFRASTRUKTUR

- Verkehrspolitik Strasse
- Güterverkehr

Einfluss der Erfolgsfaktoren auf die Tophemen

	EUROPA-POLITIK	ENERGIE-POLITIK	UNTERNEHMENS- STEUERREFORM III
 Makroökonomische Stabilität	○		○
 Funktionierende Marktwirtschaft	○	○	○
 Freies Unternehmertum	○	○	○
 Offener Zugang zu den Weltmärkten	○	○	
 Führender Bildungs- und Forschungsplatz	○		○
 Wettbewerbsfähige Finanz- und Steuerpolitik			○
 Leistungsfähige Infrastrukturen	○	○	
 Freie und offene Arbeitsmärkte	○		
 Sichere, kompetitive Energieversorgung und effizienter Schutz der Umwelt	○	○	

○
Relevanz der
Erfolgsfaktoren

→ Im Zeichen des starken Frankens: Der neue Höhenflug der Landeswährung zwingt die Schweizer Unternehmen, noch effizienter, günstiger und innovativer zu werden.

Ein Abschied mit Folgen

Der Schweizer Wirtschaft wird der 15. Januar 2015 noch lange in Erinnerung bleiben. Der Tag, an dem die Nationalbank die Wechselkursuntergrenze zum Euro überraschend fallen liess, hat die Ausgangslage für viele Unternehmen massiv verändert. Von der raschen und anhaltenden Aufwertung des Frankens sind bei Weitem nicht nur exportorientierte Betriebe betroffen, sondern auch deren Zulieferer oder Dienstleistungsbranchen wie die Hotellerie und der Finanzsektor. Diese neue Situation zwingt viele Unternehmen zu drastischen Kostensenkungsmassnahmen. Die Verlagerung von Produktionsstellen ins Ausland ist aber nur für eine Minderheit der Betroffenen überhaupt möglich oder sinnvoll. Das Gros der Firmen konzentriert sich nach wie vor darauf, im Inland die Kosten zu senken oder die Produktivität zu steigern. Das kann, muss aber nicht zwingend mit einem Stellenabbau einhergehen. Die Arbeitslosenquote lag nach dem ersten Quartal 2015 bei 3,4 Prozent und damit nur leicht über dem Wert von 2014, allerdings mit steigender Tendenz. Ein Grund dafür ist, dass viele Unternehmen bei Neuanstellungen grosse Zurückhaltung üben. Gleichzeitig wächst der Druck, erfolgreich Innovation zu betreiben. Denn der starke Franken akzentuiert noch, was zuvor schon galt: Längerfristig kann man am Standort Schweiz nur mit einer klaren Qualitäts- und Innovationsstrategie erfolgreich sein.

«Der starke Franken darf kein Grund dafür sein, an der Unabhängigkeit der Nationalbank zu rütteln.»

PROF. RUDOLF MINSCH
Chefökonom *economiesuisse*

Profitieren kann die Exportwirtschaft immerhin vom Umstand, dass viele Zielländer die wirtschaftlichen Krisen der vergangenen Jahre langsam hinter sich lassen. Dies gilt nicht nur für Deutschland, die USA oder Grossbritannien, sondern auch für langjährige Sorgenkinder wie Italien und Spanien. Weil auch Märkte wie China und Indien ihren hohen Wachstumsquoten treu bleiben, ist die Nachfrage gegeben – so man denn zu einem konkurrenzfähigen Preis anbieten kann.

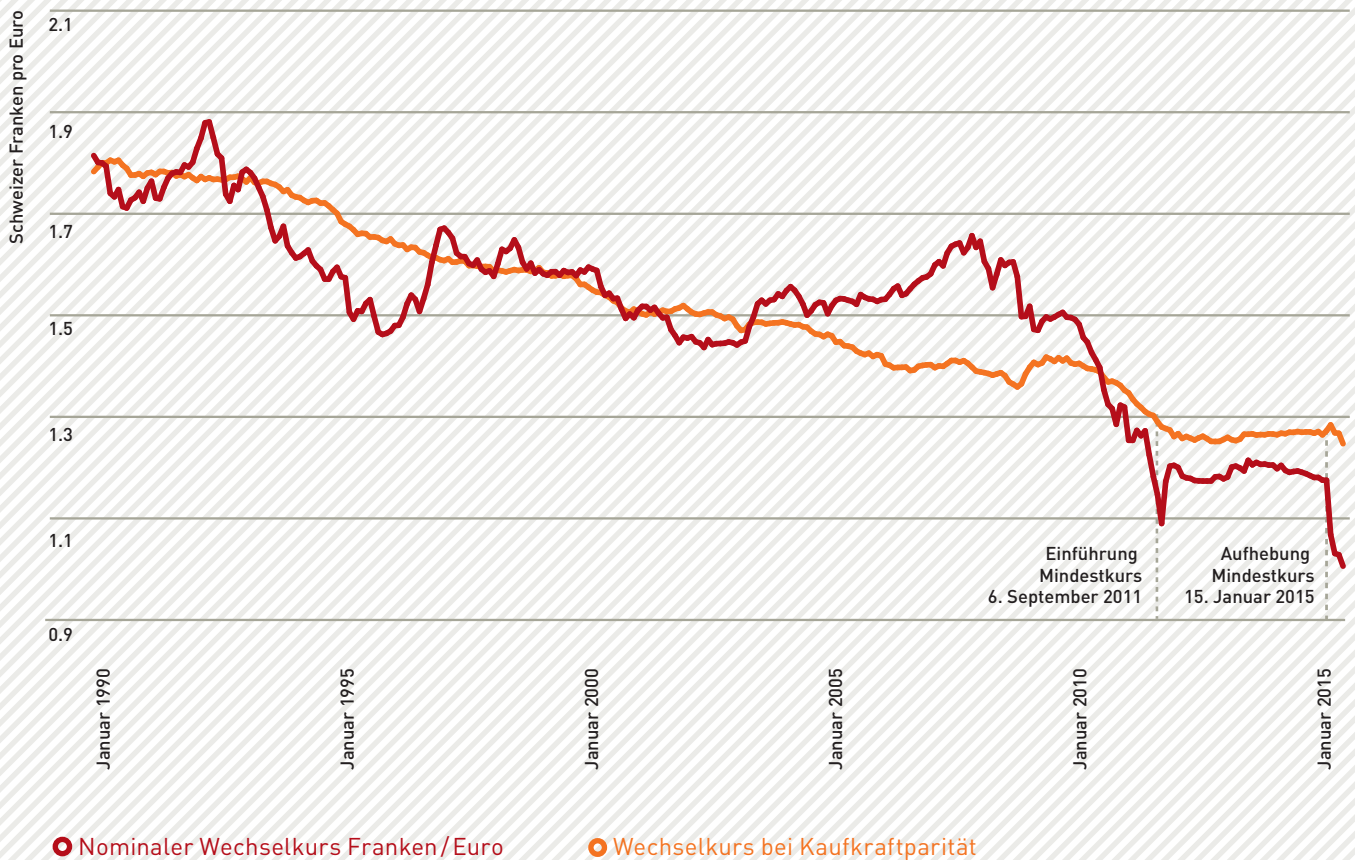
Trotz Frankenstärke keine Rezession

Unter Preisdruck sind auch viele Unternehmen geraten, die sich auf den inländischen Markt konzentrieren, darunter Hersteller von Halbfabrikaten, Energieproduzenten, Reinigungsunternehmen oder die Werbeindustrie. Gleichzeitig hat der Bauboom seinen Zenit sichtbar überschritten: Einerseits fordern das faktische Bauzonenmoratorium und die Zweitwohnungsinitiative ihren Tribut, andererseits wird im aktuellen Umfeld weniger Geld in industrielle Bauten und Eigentumswohnungen investiert. Diese dunklen Wolken machen aber noch kein Gewitter. Insgesamt hält sich der Schweizer Binnenmarkt recht wacker. Dazu beigetragen hat auch der Umstand, dass die Reallöhne 2014 einmal mehr um durchschnittlich 0,7 Prozent gewachsen sind. Nach der Aufgabe der Wechselkursuntergrenze sinken die Preise auf breiter Front und lassen die Kaufkraft weiter ansteigen.

Negativzinsen: ein Medikament mit unerwünschten Nebenwirkungen

Um den Druck auf den Franken auch ohne massive Devisenkäufe zu mildern, setzt die Nationalbank seit Ende 2014 auf Negativzinsen. Die Wirkung dieses Instruments ist umstritten. Es mag zwar manche ausländische Investoren davon abschrecken, ihr Vermögen in der Schweizer Landeswährung anzulegen. Doch die Massnahme schmälert auch die Vermögenserträge von Schwei-

→ Schweizer Franken: seit fünf Jahren deutlich überbewertet.



zerinnen und Schweizern, einheimischen Unternehmen, Pensionskassen und Lebensversicherungen. Noch stärker betroffen sind die Banken selbst, weil ihre Wertschöpfung aus der Kreditvergabe sinkt und sie im Vermögensverwaltungsgeschäft für ausländische Kunden unattraktiv werden.

Ungewisse Aussichten

Die direkten und indirekten Auswirkungen des starken Frankens werden die konjunkturelle Entwicklung der Schweiz sowohl 2015 als auch 2016 spürbar dämpfen. Dazu besteht das Risiko, dass sich der Franken noch weiter aufwertet – nicht zuletzt, weil die Europäische Zentralbank (EZB) mit ihrem im Januar gestarteten, umfangreichen Anleihenkaufprogramm den Euro künstlich tief hält.

Weitere Unsicherheiten wie die Ungewissheit über die künftigen Beziehungen der Schweiz zur Europäischen Union kommen hinzu

und erschweren den Schweizer Unternehmen die Planung der kommenden Monate massiv. Politik und Diplomatie sind gefordert, hier möglichst bald eine Klärung herbeizuführen. Denn der gegenwärtige Zustand lässt keine neuen Verträge mehr zu. Zeitlich begrenzte Provisorien wie die Teilassoziiierung an «Horizon 2020» stellen nur Notlösungen dar.

13

13 Quartale in Folge ist die Schweizer Wirtschaft gewachsen. Im 1. Quartal 2015 ist das Bruttoinlandprodukt erstmals seit der grossen Finanzkrise wieder geschrumpft.

Mehr zum Thema
www.economiesuisse.ch/allgemeinewirtschaftspolitik



FREIE UND OFFENE ARBEITSMÄRKTE

In den Zürcher Bauunternehmen Esslinger AG und Barizzi AG arbeiten Menschen aus verschiedenen Nationen; viele sind schon lange dabei und gut in der Schweiz integriert. Im häufigen Pikettdienst ist Flexibilität gefragt. Dasselbe gilt auch für den Arbeitsmarkt: Möglichst wenig Bürokratie und ein unkomplizierter Zugang zu den benötigten Arbeitskräften sind für das Familienunternehmen die Voraussetzung, um die Arbeitsplätze langfristig sichern zu können.



«Ich bin oft mit meinen Leuten draussen und auf dem Bau zu Hause. Dafür will ich auch in Zukunft Zeit haben, wenig staatliche Eingriffe und wenig Bürokratie sind mir deshalb wichtig.»

DANIELA SPUHLER-HOFFMANN
Inhaberin und Geschäftsführerin Esslinger AG und Barizzi AG, Schlieren

Aussenwirtschaftspolitik

IM UMFELD DES STARKEN FRANKENS IST DIE GRETCHENFRAGE «WIE WEITER MIT EUROPA» FÜR DIE EXPORTFIRMEN UM SO WICHTIGER. GLEICHZEITIG STEHT DIE WEITERENTWICKLUNG DES DICHTEN NETZES AN FREIHANDELSABKOMMEN GANZ OBEN AUF DER TRAKTANDENLISTE.

Europapolitik auf den richtigen Weg bringen

Seit dem 9. Februar 2014 beschäftigen sich die Mitglieder der Aussenwirtschaftskommission intensiv mit den Herausforderungen, die aktuell an den Bilateralismus gestellt werden. Das klare Verdikt im November 2014 zur Ecopop-Initiative hilft, die Weiterführung des bilateralen Wegs selbstbewusst vorwärtszutreiben. Ein wichtiger Meilenstein stellte die Vernehmlassung des Umsetzungsvorschlags vom Bundesrat im Mai 2015 dar. Die Wirtschaft setzte sich dabei geschlossen für eine Schutzklausel ein und machte deutlich, dass sie vom Bundesrat eine wirtschaftsfreundliche Umsetzung fordert. Gleichzeitig wurde ein Campaigning beschlossen, um die Bedeutung des bilateralen Wegs für die Schweiz aufzuzeigen. Dieses soll helfen, die Kräfte für eine konstruktive Europapolitik zu bündeln. Die Signale aus Brüssel bleiben indessen negativ. Neben mehrmaligen klaren Absagen zu Verhandlungen über die Personenfreizügigkeit wurde auch das Stromabkommen im April 2015 definitiv auf Eis gelegt. Gleichzeitig drängt die Zeit, nicht nur weil gemäss Verfassung bis 2017 eine Lösung zur Umsetzung der Masseneinwanderungsinitiative stehen muss. Bereits Ende 2016 läuft auch die Übergangslösung zu «Horizon 2020» aus. Eine Schweiz ohne den sicheren Zugang zum europäischen Binnenmarkt ist für die Wirtschaft undenkbar. Der Erhalt und die Weiterentwicklung der Bilateralen Verträge stehen deshalb ganz oben auf der Prioritätenliste.

Internationalen Anschluss sichern

Seit Juli 2014 sind für die Schweiz vier neue Freihandelsabkommen in Kraft getreten: Schweiz/China, EFTA/GCC (Kooperationsrat der Arabischen Golfstaaten), EFTA/Zentralamerikanische Staaten sowie EFTA/Bosnien-Herzegowina. Die Kommission diskutierte Chancen und Herausforderungen in der Anwendung der Abkommen. Weiter beschäftigen die Verhandlungen zwischen der EU und den USA zum Transatlantic Trade and Investment Partnership (TTIP). Für die inter-

AUSSENWIRTSCHAFTSKOMMISSION Die Mitglieder der Kommission sind Experten in der breiten Themenpalette der Aussenwirtschaftspolitik. Sie repräsentieren die rund 30 000 Schweizer Exportunternehmen aller Branchen. Ebenfalls vertreten sind die Schweizer Direktinvestoren. In enger Zusammenarbeit mit den zuständigen Bundesbehörden und den internationalen Partnern erarbeitet die Kommission Vorschläge, um die global ausgerichtete Schweizer Wirtschaft weltweit wettbewerbsfähig zu halten. Bernard Rüeger hat die Kommission als Präsident über die letzten Jahre mit sicherer Hand geführt und nun das Amt an Christoph Lindenmeyer übertragen. Neben der Aussenwirtschaftskommission werden die Aspekte der Aussenwirtschaft auch in den Arbeitsgruppen «Greco», «Zoll- und Ursprungsfragen» und neu «Rohstoffpolitik» diskutiert. Die breite Abstimmung ist Voraussetzung für eine glaubwürdige Stimme der Wirtschaft in der Aussenpolitik.

national vernetzten Unternehmen in der Schweiz ist es wichtig, dass sie bei einem Abschluss des Abkommens nicht diskriminiert werden und vom weltweit grössten Handelsraum profitieren können.

Rohstoffbranche koordinieren

Die Schweizer Rohstoffbranche wird für die hiesige Volkswirtschaft immer wichtiger: Schon jetzt steuert der Rohstoffhandel 3,4 Prozent des BIP bei, 10 500 Arbeitsplätze hängen direkt an diesen Unternehmen. Um der zunehmenden Bedeutung der Rohstoffpolitik gerecht zu werden, hat economiesuisse 2014 die Koordinationsgruppe Rohstoffpolitik ins Leben gerufen, in der sich seither betroffene Branchen- und Firmenvertreter regelmässig austauschen und absprechen.

 Mehr zum Thema www.economiesuisse.ch/aussenwirtschaftspolitik

Fragen zum Freihandelsabkommen mit China beantworten wir gerne unter kmu@economiesuisse.ch.



562

562 Milliarden Franken betragen die Direktinvestitionen aus der EU in der Schweiz.



OFFENER ZUGANG ZU DEN WELTMÄRKTEN

Die Präzisionswerkzeuge der Urma AG sind in der ganzen Welt gefragt; der Exportanteil beträgt fast 90 Prozent. Mithilfe modernster Indusrietechnologien werden die Spezialteile in Rapperswil hergestellt und fast auf die Minute genau geliefert. Der einfache Zugang zu den Kunden im Ausland spielt eine massgebende Rolle für den Erfolg.

«Neue Technologien sind für uns wichtig, um langfristig im globalen Wettbewerb zu bestehen. Wir investieren deshalb zum Beispiel in Robotik.»

URS W. BERNER
Chief Executive Officer Urma AG, Rapperswil



FUNKTIONIERENDE MARKTWIRTSCHAFT

Marktwirtschaftliche Rahmenbedingungen sind die Grundlage für Innovation, niedrigere Kosten und bessere Qualität. Ein funktionierender Wettbewerb kommt allen zugute, auch Patientinnen und Patienten.

«Wettbewerbsorientierte Bedingungen führen zu höherer Qualität bei niedrigeren Kosten.»

DR. OLE WIESINGER
Chief Executive Officer Privatklinikgruppe Hirslanden, Zürich

Wettbewerb

DIE SCHWEIZER UNTERNEHMEN BRAUCHEN MEHR DENN JE DIE BESTEN RAHMENBEDINGUNGEN, UM INTERNATIONAL WETTBEWERBSFÄHIG ZU SEIN. DABEI SIND THEMEN WIE DIE KARTELLRECHTSREVISION, DIE «SWISSNESS»-VORLAGE UND DER AKTIVE EINSATZ GEGEN HANDELSHEMMNISSE VON GROSSER BEDEUTUNG.

Kartellrecht hielt die Wirtschaft in Atem

Das Hauptthema der Kommission für Wettbewerbsfragen war im letzten Jahr die Revision des Kartellrechts. Für die Wirtschaft standen die ökonomischen Auswirkungen der Revision und korrekte Verfahren im Vordergrund. Besonders problematisch an der Vorlage war die im Parlament eingebrachte Einführung von Lieferzwängen, die unabhängig von der Marktstellung eines Unternehmens gelten sollten. Dieses ordnungspolitisch verfehlt Ansinnen konnte verhindert werden, der Nationalrat sprach sich gegen ein Eintreten auf die insgesamt überladene Vorlage aus. Beim neuen Abkommen zwischen der Schweiz und der EU über die Zusammenarbeit in Kartellsachen ging es um den Rechtsschutz für Unternehmen. Hier konnte die Wirtschaft erreichen, dass ergänzend eine Informationspflicht der Behörden festgelegt wird. Gegen Hürden an den Grenzen und die Behinderung von Parallelimporten setzt sich die «Allianz gegen Handelshemmnisse» ein. In dieser Gruppe engagieren sich Hersteller, Händler und Konsumenten gemeinsam. Einen ordnungspolitischen Kompass konnte der Bereich Wettbewerb mit der Publikation «Staat und Wettbewerb» vorlegen. Darin wird der sehr grosse Einfluss des Staates auf die Wirtschaft in einer neuen Weise anschaulich aufgezeigt.

Täglicher Einsatz für mehr Wettbewerb weiterhin gefragt

Im herausfordernden währungspolitischen Umfeld ist es noch wichtiger, Regulierungen zu bekämpfen, die den Markt abschnitten und die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen unnötig gefährden. So würde etwa eine weitere Aushöhlung des «Cassis-de-Dijon»-Prinzips das Kostenniveau in der Schweiz weiter in die Höhe treiben. Das Kartellrecht wird auch im kommenden Jahr weiterhin Thema bleiben. Nach dem Abbruch der letzten Revision gibt es im Parlament und in einzel-

WETTBEWERBSKOMMISSION Die Kommission setzt sich für eine freie Marktwirtschaft und einen funktionierenden Wettbewerb ein. Durch klare Regeln soll der Rahmen definiert werden, in dem sich Unternehmertum frei entfalten kann. Fachfragen des geistigen Eigentums werden durch die Expertengruppe für Geistiges Eigentum (EGIP) behandelt. Für ihre Arbeit erhält die Kommission Input von befreundeten Organisationen in der Schweiz wie aus dem Ausland. Dies ist von besonderer Bedeutung, da wesentliche Rahmenbedingungen international und nicht national gesetzt werden und sich zahlreiche Sachverhalte international auswirken. Daher hat auch die Mitwirkung und Zusammenarbeit mit ICC, BIAC und BUSINESSEUROPE eine grosse Bedeutung. Die Kommission pflegt einen regelmässigen Austausch mit Behörden, insbesondere der Eidgenössischen Wettbewerbskommission (WEKO). Die Kommission ist innerhalb der Mitglieder von *economiesuisse* breit abgestützt und wird von Werner Hug präsidiert.

nen wirtschaftsfeindlichen Kreisen bereits neue Anläufe, Lieferverpflichtungen für nicht marktmächtige Akteure im Gesetz festzuschreiben. Das wäre ein Irrweg. Hier bleibt es wichtig, dass keine volkswirtschaftlich schädlichen Elemente ins Kartellgesetz eingefügt werden. Im Bereich des geistigen Eigentums liegt der Fokus weiterhin auf der konstruktiven Begleitung der Umsetzung der vom Parlament verabschiedeten «Swissness»-Vorlage. Einzelne Branchen sind besonders auf rasche Rechtssicherheit angewiesen. Die Anforderungen müssen jedoch praktikabel bleiben, sonst sind sie kontraproduktiv. So sind etwa bei den Lebensmitteln noch Änderungen nötig. Ein weiteres Geschäft der Kommission ist die Revision des Bundesgesetzes über das öffentliche Beschaffungswesen (BGÖB), wo es um die Schaffung eines wettbewerbsfreundlichen Rahmens geht.



50%

Mehr als 50% der Preise sind durch staatlich signifikante Eingriffe beeinflusst.

 Mehr zum Thema
www.economiesuisse.ch/wettbewerb

Recht

DIE SCHWEIZ BRAUCHT OPTIMALE RAHMENBEDINGUNGEN, DIE ES ERMÖGLICHEN, DAS LAND IM INTERNATIONALEN UMFELD IN EINEM SCHARFEN WETTBEWERB WEITERHIN ALS ATTRAKTIVEN, ZUVERLÄSSIGEN UND VOR ALLEM RECHTSBESTÄNDIGEN FIRMIENSTANDORT ZU POSITIONIEREN.

Der «Swiss Code» 2014: ein weiteres Kapitel in der Erfolgsgeschichte der Selbstregulierung

Im Zentrum der Kommissionsarbeit standen im vergangenen Jahr das Verjährungsrecht, das Unternehmensjuristengesetz, insbesondere aber auch der Vorschlag für eine erneute Revision des Aktienrechts. Die Unternehmen tauschten überdies ihre Erfahrungen bei der Umsetzung der Verordnung gegen übermässige Vergütungen (VegüV) aus. Weitere Schwerpunkte lagen auf der engen Begleitung der neuen Konzeption der Finanzmarktregulierung (Finanzmarktinfrastrukturgesetz FINFRAG, Finanzdienstleistungsgesetz FIDLEG und Finanzinstitutsgesetz FINIG) sowie der Vorschläge des Bundesrats, die Bestimmungen zur Geldwäschereibekämpfung an internationalen Standards anzugleichen. Ein bedeutendes Ereignis im vergangenen Jahr war der «Swiss Code of Best Practice for Corporate Governance», der gesamthaft überarbeitet und den aktuellen Verhältnissen angepasst wurde. Er konnte nach einer öffentlichen Konsultation im Herbst 2014 mit unverändert breiter Trägerschaft als massgebende Selbstregulierung für die Corporate Governance in der Schweiz publiziert werden.

Die Arbeitsgruppe Raumpolitik entwickelte und veröffentlichte konkrete Vorschläge der Wirtschaft zum Engagement bei der Raumentwicklung der Schweiz. Anlass für einen konstruktiven Beitrag der Wirtschaft zum Thema geben die steigenden Herausforderungen um die knappe Ressource Raum und die starke Regulierung auf Bundesebene.

Weitere Regulierungsspirale im Finanzmarkt- und im Aktienrecht

Der Fokus für die nächsten Monate liegt auf dem Kampf gegen die stetig zunehmende Regulierung. Dies ist vor dem Hintergrund der Frankenstärke wichtiger denn je. Um die Attraktivität des Wirtschaftsstandorts Schweiz zu erhalten, dürfen staatliche Eingriffe im Gesellschaftsrecht und im Finanzbereich,

KOMMISSION FÜR RECHTSFRAGEN Sie behandelt grundsätzliche regulatorische Fragen wie die Stellungnahmen zu Vernehmlassungen zu Gesetzen oder Ausführungsregeln und setzt sich für eine liberale Gestaltung der rechtlichen Rahmenbedingungen ein. Ziel ist die möglichst grosse Freiheit der Unternehmen bei der Gestaltung wirtschaftlicher Aktivitäten. Wichtig sind dabei Rechtssicherheit und Transparenz, ein funktionierender Marktzugang und eine wirkungsvolle, verhältnismässige und effiziente Rechtsdurchsetzung. Selbstregulierung und «Best Practices» stellen effiziente und flexible Alternativen zu gesetzgeberischen Eingriffen dar. Die Kommission koordiniert die Arbeiten von speziellen ständigen und temporären Experten- und Arbeitsgruppen (Finanzmarktregulierung, Aktienrechtsrevision, «Swiss Code of Best Practice», CSR). Die Arbeitsgruppe Raumpolitik ihrerseits erarbeitet einen liberalen Ansatz für die Raumpolitik in enger Koordination mit der Infrastrukturkommission. Die Vertreter, der von David Frick präsidierten Kommission, repräsentieren die Breite der Mitglieder von *economiesuisse*.

aber auch beim Konsumentenschutz die unternehmerische Freiheit nicht übermässig einschränken. Ob ein Eingriff wirklich zwingend notwendig ist, muss in jedem Einzelfall laufend kritisch hinterfragt werden. Nebst der Finanzmarktregulierung wird insbesondere auch die Aktienrechtsrevision im Fokus der Arbeiten bleiben. In diese fliessen auch aktuelle sozialpolitische Themen rund um «Corporate Social Responsibility» mit Vorlagen wie «Recht ohne Grenzen» oder der Konzernverantwortungsinitiative ein. Durch eine enge Zusammenarbeit mit dem Schweizer Netzwerk von «Global Compact» will *economiesuisse* das positive Engagement der Unternehmen in der Öffentlichkeit besser sichtbar machen. Die Kommission wird aufgefordert sein, den Ideen, über eine Revision des Zivilprozessrechts neue und unerprobte Instrumente des kollektiven Rechtsschutzes (Sammelklagen) einzuführen, entgegenzutreten.

14 000

Über 14 000 Leute haben sich im Rahmen der Dialogplattform «Nextsuisse» zur Raumpolitik in der Schweiz geäussert.

 Mehr zum Thema www.economiesuisse.ch/regulatorisches



LEISTUNGSFÄHIGE INFRASTRUKTUREN

Schokolade aus der Schweiz ist beliebt – auch die von Chocolat Stella SA in Giubiasco. Die breite Palette an Spezialitätenschokoladen finden wir nicht nur in Schweizer Läden, ein grosser Teil geht auch ins Ausland. Leistungsfähige und zuverlässige Infrastrukturen sind Voraussetzung, um die logistischen Herausforderungen zu meistern – besonders für Unternehmen in Randregionen.



«Bei uns ist jede Schokoladenmischung
einzigartig und mit viel Erfahrung und
Herzblut zubereitet. Deshalb ist unsere
Schweizer Qualitätsschokolade gefragt.»

ALESSANDRA ALBERTI
Geschäftsführerin Chocolat Stella SA, Giubiasco

Energie und Umwelt

DER ENERGIE- UND UMWELTBEREICH IST FÜR VIELE UNTERNEHMEN CHANCE UND HERAUSFORDERUNG ZUGLEICH. AUS POLITISCHER SICHT ÜBERWIEGEN ZURZEIT JEDOCH DIE HERAUSFORDERUNGEN. DIE ENERGIE- UND UMWELTKOMMISSION ENGAGIERT SICH DESHALB FÜR EFFIZIENTE, WIRKSAME UND WIRTSCHAFTSFREUNDLICHE RAHMENBEDINGUNGEN.

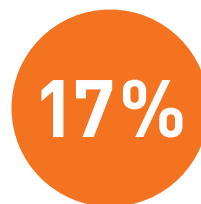
Mitgestalten der Energiestrategie für die Wirtschaft wichtig

Mit der Energiestrategie 2050 des Bundes sollen die Weichen in der Energiepolitik neu gestellt werden. Bundesrat und Parlament sind seit mehr als vier Jahren daran, eine neue Gesetzgebung zu schaffen, die zu grundlegenden Veränderungen in den Bereichen Stromversorgung, Gebäude und Mobilität führen soll. Das erste Massnahmenpaket enthält Fördermassnahmen zur Subventionierung der Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien in der Höhe von rund 40 Milliarden Franken. Hinzu kommen diverse Vorschriften und Zusatzbelastungen für die Stromwirtschaft, die Produzenten und die Konsumentinnen und Konsumenten. Trotzdem wird das Massnahmenpaket die ehrgeizigen energiepolitischen Ziele weit verfehlen. Deshalb plant der Bundesrat ein Anschlusspaket, das aus einem klima- und energiepolitischen Lenkungssystem («KELS») besteht. Nach einer mehrjährigen Übergangsfrist soll eine staatsquotenneutrale Lenkungsabgabe eingeführt werden, deren Höhe vom Parlament noch festzulegen wäre.

Nach dem Entscheid der Schweizerischen Nationalbank zur Aufhebung der Obergrenze des Schweizer Frankens stehen viele Unternehmen unter Druck. Eine zusätzliche energiepolitisch motivierte Verteuerung des Produktionsstandorts Schweiz kommt deshalb zum falschen Zeitpunkt. Zudem besteht die Gefahr, dass sich die Versorgungssicherheit längerfristig als Folge der neuen Energiepolitik verschlechtert. Die Energie- und Umweltkommission von economiesuisse begleitet diese Entwicklungen deshalb sehr eng und bringt die Anliegen der Wirtschaft ein.

Auch im Umweltbereich steht die Wirtschaft vor Herausforderungen. Insbesondere die

Revision des Umweltschutzgesetzes und die Pläne des Bundes zur politischen Steuerung der Ressourcen standen im Zentrum der Kommissionsarbeit. Beide Vorhaben würden der global ausgerichteten Schweizer Wirtschaft erhebliche Wettbewerbsnachteile aufbürden. Gleiches spielt sich in der Klimapolitik ab, wo immer ehrgeizigere Ziele angestrebt werden – ohne das internationale Umfeld zu beachten. economiesuisse setzt sich dafür ein, dass die Klimapolitik verstärkt auf die Vermeidung und Verringerung von Schäden des Klimawandels ausgerichtet wird. Die Schweiz kann hier als Technologielieferantin eine wichtige Rolle spielen – insbesondere in den Schwellen- und Entwicklungsländern.



Die Kohlendioxid-, Methan- und Stickstoffemissionen der Industrie lagen 2013 17 % tiefer als 1990. Die Energie-Agentur der Wirtschaft setzt sich erfolgreich für den Rückgang der Treibhausgasemissionen der Schweiz ein.

ENERGIE- UND UMWELTKOMMISSION Die Kommission befasst sich mit allen für die Wirtschaft bedeutenden Aspekten der Energie- und der Umweltpolitik. Sie wird von Remo Lütolf, Vorsitzender der Geschäftsleitung ABB Schweiz, präsiert. Die Vertreter der Kommission diskutieren Regulierungsfragen, neue Gesetzesprojekte, Vernehmlassungen und die sektorspezifische Positionierung der Wirtschaft. Die Kommission erarbeitet Empfehlungen zuhanden des Vorstands und des Vorstandsausschusses und vereint ein breites Spektrum an Fachwissen aus vielen Branchenverbänden. In mehreren Arbeitsgruppen werden vertiefte Analysen und Stellungnahmen ausgearbeitet. Für die Mitglieder ist dies auch eine Gelegenheit, sich mit ihren spezifischen Anliegen einzubringen.

 Mehr zu den Themen www.economiesuisse.ch/energie-umwelt

Finanzen und Steuern

SELTEN WAR DIE STEUERPOLITISCHE SCHWEIZ DERART GEFORDERT WIE HEUTE. ZAHLREICHE GROSSE PROJEKTE STEHEN AN. FAST ALLE SIND TECHNISCH ANSPRUCHSVOLL UND POLITISCH HEIKEL. FÜR DIE SCHWEIZ, IHRE BEVÖLKERUNG UND IHRE UNTERNEHMEN SIND SIE VITAL. ES STEHT VIEL AUF DEM SPIEL.

Wichtige Weichen für den Standort Schweiz werden gestellt

Die aktuell zentralste Vorlage ist die Unternehmenssteuerreform III. Hier geht es um nicht weniger als die Ausstrahlung der Schweiz als international erstrangiger Unternehmensstandort. Mit der Beantwortung der Frage, ob die Schweiz diese Rolle auch in Zukunft behalten kann, sind Zehntausende Arbeitsplätze und Milliarden von Franken an Steuereinnahmen verbunden. Ein Scheitern der Unternehmenssteuerreform III kann sich die Schweiz nicht leisten.

Mit dem Umbau der Verrechnungssteuer ist eine weitere tief greifende Änderung des Steuersystems geplant. Ziel ist die Stärkung des Kapitalmarkts in der Schweiz und damit auch der Möglichkeiten der Unternehmen, sich in der Schweiz statt im Ausland zu finanzieren. Die Reform entspricht einem jahrelangen Anliegen der Wirtschaft. Neben dem Werk- und Finanzplatz gewinnt die Schweiz insgesamt, weil die Reform neue Arbeitsplätze und zusätzliches Steuersubstrat schafft.

Auch mit der Übernahme der Globalstandards bei der Steueramtshilfe im internationalen Verhältnis unternimmt die Schweiz einen entscheidenden Reformschritt. Ziel ist letztlich die internationale Akzeptanz unseres Systems und damit Rechtssicherheit. Beides ist für das erfolgreiche Gedeihen unseres Finanzplatzes wichtig.

Volksabstimmungen mit Brisanz

Zu Rechtssicherheit geführt hat auch die deutliche Ablehnung der Erbschaftssteuerinitiative am 14. Juni 2015. Ein Ja hätte für viele familiengeführte Unternehmen das Aus bedeutet und für die Kantone den Verlust einer Steuerkompetenz. Der Souverän hat diesen schädlichen Eingriff verhindert. Ebenfalls dem Volk vorgelegt wird – allerdings erst in einigen Jahren – ein Verfassungsartikel über Klima- und Stromabgaben. Dieser definiert, wie die

FINANZ- UND STEUERKOMMISSION Die Experten der Mitglieder von *economiesuisse* bringen ihr spezialisiertes Wissen und ihre Erfahrungen aus dem Werk- und dem Finanzplatz in die Kommission ein. Sie ermöglichen eine fundierte Auseinandersetzung mit den unterschiedlichen Interessen und Bedürfnissen der Mitglieder. Ziel sind gemeinsame Positionen, die dem Standort respektive der Gesamtwirtschaft nützen. Das Engagement der Mitglieder in der Kommission ist gross. Zur vertieften Behandlung von zentralen Themen – wie beispielsweise die Unternehmenssteuerreform und die Erbschaftssteuerinitiative – werden Ad-hoc-Arbeitsgruppen gebildet. Die Kommission verfolgt als wichtige Vertretung der Wirtschaft in Finanz- und Steuerfragen auch den einschlägigen politischen Prozess. Ausserdem pflegt sie den professionellen Austausch mit Bund, Kantonen und Experten von Nichtmitgliedern.

Schweiz ab 2021 vom Förder- zum Lenkungssystem übergehen soll. Als volkswirtschaftlich effizientere Alternative zum teuren Subventionssystem kann sich *economiesuisse* unter bestimmten Bedingungen ein solches Lenkungssystem vorstellen. Die Botschaft des Bundesrats wird für Ende 2015 erwartet.

Altersvorsorge sichern

Last but not least ist auch die künftige Finanzierung des Schweizer Altersvorsorgesystems noch ungeklärt. Wenn keine Reformen aufgelegt werden, die dem demografischen Wandel Rechnung tragen, steht die Sicherung unserer wichtigsten Sozialwerke auf dem Spiel. Der Schweizerische Arbeitgeberverband und *economiesuisse* haben einen Vorschlag für einen finanziell und politisch realistischen Reformweg eingereicht. Die Wirtschaft ist bereit, sich substantiell an der Erfüllung dieser gesellschaftspolitisch wie volkswirtschaftlich zentralen Aufgabe zu beteiligen. Im Gegenzug erwartet sie, dass die Senkung des Rentenumwandlungssatzes oder die Einführung einer schuldenbegrenzenden Stabilisierungsregel im Reformpaket berücksichtigt werden.

-21,5

Um 21,5 Milliarden Franken hat der Bund seine Schulden gegenüber 2005 abgebaut. Die Schweiz ist eines der wenigen Länder, das heute einen tieferen Schuldenstand vorweist als vor der Finanzkrise.

Mehr zu den Themen
www.economiesuisse.ch/finanzen
www.economiesuisse.ch/steuern

Bildung und Forschung

DER NATIONALE INNOVATIONSPARK IST AUF GUTEM WEG, DER LEHRPLAN 21 EBENFALLS. DOCH BLEIBEN GROSSE BAUSTELLEN, DENEN SICH DIE BILDUNGS- UND FORSCHUNGSKOMMISSION ANNIMMT: INSBESONDERE DIE FORSCHUNGSZUSAMMENARBEIT MIT EUROPA.

Förderung der MINT-Fächer auf allen Schulstufen

Nach der Publikation ihrer bildungs- und forschungspolitischen Leitlinien im Herbst 2014 hat die Kommission vertiefende Arbeiten in einzelnen Teilbereichen in Angriff genommen. Dazu zählt die Debatte um die Profile der Fachhochschulen und Universitäten. Deren zunehmende Angleichung führt leider dazu, dass sich die Ausbildungstypen vermehrt konkurrenzieren anstatt ergänzen. Auch die Begleitung des Lehrplans 21 hat die Kommission stark beschäftigt. Wichtig wird nun sein, wie die Vorgaben in einem nächsten Schritt in die Lehrpläne der einzelnen Deutschschweizer Kantone einfließen. Diese Umsetzung wird auch von *economiesuisse* genau beobachtet, insbesondere was Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik (MINT) sowie die ökonomischen Kompetenzen betrifft. Es ist ein zentrales Anliegen der Wirtschaft, dass die Attraktivität der MINT-Fächer auf allen Schulstufen verbessert wird. Das ist die beste Möglichkeit, mehr junge Menschen für entsprechende Berufe zu begeistern. Deshalb richtet die Kommission ihr Augenmerk 2015 auch auf die Diskussion um eine Reform der gymnasialen Stufe und des Hochschulzuges. Im Bereich Hochschulpolitik war in den letzten Monaten die Stipendieninitiative ein vorrangiges Thema. Für *economiesuisse* ist ein gut funktionierendes Stipendienwesen ein wichtiger Baustein eines erfolgreichen Bildungs- und Forschungsstandorts. Die Vorschläge der Initiative gingen aber deutlich zu weit. Erfreulicherweise haben die Stimmberechtigten die Vorlage im Juni klar abgelehnt und damit dem massvollen indirekten Gegenvorschlag zum Durchbruch verholfen.

KOMMISSION BILDUNG UND FORSCHUNG Im breit abgestützten Gremium nehmen Persönlichkeiten mit herausragender Affinität zur Bildungs-, Forschungs- und Innovationslandschaft Schweiz Einsitz und ermöglichen fundierte Diskurse sowie die Erarbeitung gut abgestützter Positionen. Es sind Vertreter von Unternehmen mit starken Forschungsschwerpunkten, Experten für Bildung und Forschung aus den Branchenverbänden und Parlamentarierinnen und Parlamentarier aus der Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur (WBK) der eidgenössischen Räte. Die Kommission behandelt sowohl grundsätzliche bildungs- und forschungspolitische Fragen als auch Stellungnahmen im Rahmen von Vernehmlassungen zu Gesetzen und Ausführungsregeln. Präsiert wird sie von Ulrich Jakob Looser, einem profunden Kenner dieser Themenfelder.

Anschlusslösung mit Europa für die Zeit nach 2016 gesucht

Auch im Bereich Forschung und Innovation werden bedeutende Projekte vorangetrieben, darunter der «Swiss Innovation Park». Für dessen Betrieb wurde im März 2015 eine breit abgestützte Stiftung gegründet. In den kommenden Monaten wird sich die Kommission schwerpunktmässig mit der Botschaft des Bundesrats zu Bildung, Forschung und Innovation für die Jahre 2017 bis 2020 auseinandersetzen. Ein ebenso wichtiges Anliegen ist aber die Sicherstellung der Schweizer Einbindung in die europäische Forschungslandschaft. Seit dem 9. Februar steht diese auf der Kippe. Zwar konnte der Bundesrat mit der EU eine Übergangslösung aushandeln, die die Teilnahme der Schweiz am Forschungsrahmenprogramm «Horizon 2020» bis Ende 2016 vorsieht. Was danach kommt, ist aber völlig offen.

2666

Die Zahl der jährlich neu von Schweizer Erfinderinnen und Erfindern im Inland angemeldeten Patente ist von 2002 bis 2012 um 59 Prozent auf 2666 angewachsen. Die Zahl unterstreicht den Ruf der Schweiz als innovationsreichstes Land der Welt.



**SICHERE, KOMPETITIVE
ENERGIEVERSORGUNG UND
EFFIZIENTER SCHUTZ DER
UMWELT**

Für die hochwertigen Vorbehandlungs-, Färbe-, Druck- und Veredelungsarbeiten laufen die Maschinen der E. Schellenberg Textildruck AG in Fehraltorf von früh bis spät. Eine sichere und bezahlbare Energieversorgung ist für das KMU wichtig. Der Familienbetrieb legt grossen Wert auf Energieeffizienz, betreibt eine eigene Kläranlage und heizt umliegende Wohnhäuser mit eigener Fernwärme.

«Als Unternehmen wollen und müssen wir immer schneller, besser und effizienter werden, um erfolgreich zu sein. Wirtschaftsfreundliche Rahmenbedingungen sind für unsere produzierende Industrie aktuell besonders wichtig.»

URS SCHELLENBERG
Inhaber und Geschäftsführer E. Schellenberg Textildruck AG, Fehraltorf

Infrastrukturen

DIE SCHWEIZ MISCHT IN SACHEN INFRASTRUKTUREN WELTWEIT VORNE MIT. TROTZDEM SIEHT DIE WIRTSCHAFT OPTIMIERUNGSPOTENZIAL SOWOHL IM PERSONEN- WIE AUCH IM GÜTERVERKEHR. BEI DER TELEKOMMUNIKATION INDES GEHT ES UM DIE REVISION DES FERNMELDEGESETZES.

Vorschläge der Wirtschaft zum Güterverkehr

In internationalen Infrastrukturrankings spielt die Schweiz stets in der Topliga mit. In den letzten Jahren fällt der Trend bei einigen Verkehrsinfrastrukturen jedoch negativ aus. Sie kommen zu den Hauptverkehrszeiten an ihre Belastungsgrenzen. Staus und Wartezeiten sind die Folge. Für eine hoch spezialisierte und arbeitsteilige Wirtschaft wie die Schweiz hat dies volkswirtschaftliche Schäden zur Folge. In einem Positionspapier zur Luftfahrt hat *economiesuisse* deshalb beispielsweise auf die Bedeutung der internationalen Luftverkehrsanbindung für die Wirtschaft hingewiesen und Leitlinien und Forderungen für die schweizerische Luftfahrtspolitik formuliert. Dem Schwerpunktthema Güterverkehr wurde in Zusammenarbeit mit dem Nutzfahrzeugverband ASTAG, dem Verband der verladenden Wirtschaft VAP, der IG Air Cargo und der Schweizerischen Vereinigung für Schifffahrt und Hafenwirtschaft (SVS) eine ausführliche Publikation gewidmet. Darin zeigt die Wirtschaft Konfliktfelder und Lösungsansätze für einen effizienteren Güterverkehr auf.

Telekommunikationsregulierung behutsam weiterentwickeln

Die Telekommunikationsinfrastrukturen in der Schweiz sind mehr als 15 Jahre nach der Marktöffnung von hervorragender Qualität. Die Öffnung des Telekommunikationsmarktes ist eine Erfolgsgeschichte und zahlt sich durch sinkende Preise nicht zuletzt auch für

INFRASTRUKTURKOMMISSION Die Infrastrukturkommission von *economiesuisse* berät grundsätzliche Fragen der Infrastrukturpolitik. Dazu gehören die Themenbereiche Verkehr, Post, Telekommunikation und ICT sowie damit zusammenhängende Aspekte der Raumentwicklung. Die Kommission diskutiert aktuelle infrastrukturpolitische Themen und erarbeitet Empfehlungen zuhanden der Beschlussgremien. Zur Behandlung wichtiger Fragestellungen werden ständige und Ad-hoc-Arbeitsgruppen eingesetzt, die die Geschäfte auf Fachebene diskutieren. Dank der breiten Zusammensetzung der Kommissionsmitglieder und dem regelmässigen Einbezug von externen Experten aus Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung gelingt es, einen gesamtheitlichen Blick auf standortpolitisch wichtige Felder der Infrastrukturpolitik zu legen. Die Infrastrukturkommission trifft sich vierteljährlich und wird von Hansueli Loosli, Verwaltungsratspräsident der Swisscom AG, präsiert.

die Kundinnen und Kunden aus. Dies gilt es bei der anstehenden Revision des Fernmeldegesetzes zu beachten. Diskussionen zum künftigen Grad der Marktliberalisierung wird es auch im Postdossier geben, wenn der Bundesrat 2015/2016 seinen Evaluationsbericht zur vollständigen Liberalisierung des Schweizer Postmarktes veröffentlichen wird. Die Infrastrukturkommission von *economiesuisse* wird einen wichtigen Teil dazu beitragen, dass die Wirtschaft in diesen Themen mit geeinter Stimme sprechen kann. Daneben liegt mit dem neuen Nationalstrassen- und Agglomerationsverkehrsfonds (NAF) ein Reformvorschlag des Bundesrats zur Neuregelung von Finanzierung und Ausbau der Strasseninfrastruktur auf dem Tisch, der bereits im Parlament diskutiert wird. Die intelligente und bedarfsgerechte Weiterentwicklung der Strasseninfrastruktur ist für Wirtschaft und Gesellschaft essenziell.

21 541

Die Zahl der Staustunden beträgt aktuell 21 541. Sie hat sich seit 2008 mehr als verdoppelt. Dies verursacht volkswirtschaftliche Kosten in Milliardenhöhe.



MAKROÖKONOMISCHE STABILITÄT

Die Regiobank in Solothurn ist am Jurasüdfuss verwurzelt und dort enger Partner von zahlreichen KMUs. Stabile politische Verhältnisse, eine unabhängige Geldpolitik und Rechtssicherheit sind die Grundvoraussetzung für langfristige Investitionen. Von der vertrauensvollen Zusammenarbeit von Unternehmen und Bank profitieren der Wirtschaftsraum Solothurn und seine Menschen.

«Vertrauen ist das A und O in unserem Geschäft. Wir pflegen deshalb den persönlichen Kontakt, sind aber auch angewiesen auf ein stabiles und verlässliches Umfeld.»

Kommunikation und Kampagnen

GLEICH VIERMAL KONNTE DAS KAMPAGNENTEAM AN ABSTIMMUNGSSONNTAGEN EINEN KLAREN ERFOLG ERZIELEN. DAMIT IN DER ABSTIMMUNGSFLUT DIE VERBANDSKOMMUNIKATION NICHT ZU KURZ KOMMT, WURDE DAS TEAM NEU STRUKTURIERT.

Erfolgreiches Kampagnenjahr für die Wirtschaft

Mit der Initiative «Stopp der Überbevölkerung» des Vereins Ecopop stand im November 2014 eine weitere migrationspolitische Abstimmung an. Eine ausserordentlich breite Allianz bekämpfte die Initiative bunt und vielfältig. Das Engagement von zahlreichen Unterstützern aus Wirtschaft, Politik, Kultur, Wissenschaft und Gesellschaft führte zu einem klaren Verdikt von 74,1 Prozent Nein-Stimmen. Ebenfalls haushoch mit 77,3 Prozent Nein wurde die Initiative «Rettet unser Schweizer Gold» am selben Tag an der Urne verworfen. Das Volk setzte damit ein klares Zeichen für eine unabhängige Nationalbank. Übertroffen wurde der hohe Nein-Stimmenanteil bereits am nächsten Abstimmungstermin im März 2015. Mit wuchtigen 92 Prozent lehnten Volk und Stände die Initiative «Energie- statt Mehrwertsteuer» ab – ein historisches Resultat! Nahtlos ging es mit der Initiative «Millionen-Erbschaften besteuern für unsere AHV (Erbschaftssteuerreform)» weiter, die am 14. Juni 2015 zur Abstimmung kam. Glaubwürdige Persönlichkeiten, der Einsatz zahlreicher Familienunternehmen mit eindrücklichen Geschichten und eine gute Mobilisierung der Stimmbürgerinnen und Stimmbürger haben schliesslich mitgeholfen, dass auch diese Initiative mit 71 Prozent klar abgelehnt wurde.

Gut aufgestellt dank führendem Online-Campaigning

Seit anderthalb Jahren arbeitet das Kampagnenteam von economiesuisse mit den modernsten Technologien im Online-Campaigning. Dank der neuen Tools, die auch in den Kampagnen von Obama in den USA zum Einsatz kamen, konnten in den letzten Monaten weit über 10000 Unterstützerinnen und Unterstützer mobilisiert und in die Kampagnen involviert werden. Mittlerweile setzt der Verband in dieser Disziplin den Benchmark in der Schweiz. Durch die hohe Frequenz an Kampagnen ist es dem jungen und kreativen Team möglich, immer wieder neue Erfahrungen zu sammeln und die Schlagkraft im Onlinebereich

NEUE ORGANISATION FÜR STARKE POSITIONIERUNG UND ERFOLGREICHE KAMPAGNEN

Die Herausforderungen für die Abteilung Kommunikation und Kampagnen nehmen laufend zu. Die hohe Frequenz an Kampagnen und die zunehmende Bedeutung eines intensiven Dialogs mit der Bevölkerung fordern das Team täglich. Um den veränderten Rahmenbedingungen Rechnung zu tragen, wurde die Führung in der Deutschschweiz neu auf zwei Köpfe verteilt. Der Bereich Verbandskommunikation unter der Leitung von Michael Wiesner engagiert sich seit April für die Positionierung von economiesuisse und den nachhaltigen Dialog mit den Anspruchsgruppen. Daneben plant, steuert und führt Roberto Colonnello die wichtigen Abstimmungskämpfe. Damit ist der Verband noch besser aufgestellt, um die Interessen der Schweizer Wirtschaft verantwortungsvoll und kompetent zu vertreten.

laufend zu erhöhen. Für die anstehenden Kampagnen ist das auch nötig. Denn nach dem Wahlherbst 2015 geht es ab 2016 in zahlreichen Themen um viel für die Wirtschaft und den Standort Schweiz. So stehen unter anderem verschiedene Entscheidungen im Energiebereich und bei den Unternehmenssteuern an. Auch in der Europapolitik ist noch vieles offen. Mit einem Campaigning rund um eine interaktive, bunte Onlineplattform bereitet sich die Wirtschaft schon heute auf die anstehenden Abstimmungen vor und bündelt die Kräfte.

Näher zu den Menschen mit dialogorientierter Kommunikation

Als Dachverband der Schweizer Wirtschaft vermittelt economiesuisse zwischen Wirtschaft, Politik und Gesellschaft. Dabei spielt die Kommunikation eine zentrale Rolle. Damit economiesuisse bei Mitgliedern, Politik, Medien und Öffentlichkeit auf gleiche Weise erlebbar wird, sorgt die Verbandskommunikation für ein klares Profil. Sie fördert einen offenen, konstruktiven und lösungsorientierten Dialog mit allen wirtschaftspolitisch relevanten Anspruchsgruppen. Neben Zahlen und Fakten stehen auch Menschen und Geschichten im Vordergrund. Für eine glaubwürdige Wirtschaft, die nahbar und verständlich ist.

250 000

In unseren Kampagnen konnten wir bisher über 250 000 Schweizer Facebook-Unterstützerinnen und -Unterstützer für unsere Anliegen mobilisieren.

Neue Bundessteuer auf Erbschaften

Familienfeindlich.
KMU-feindlich.

Erbschaftssteuer

NEIN

www.erbschaftssteuer-nein.ch

Absurd und
schädlich.

ECOPOP!
NEIN!

Im Ausland Verhütung predigen und die Schweiz blockieren.

NATIONALBANK SCHWÄCHEN?



Unsinnig
und teuer!



Energie-Steuer

NEIN

www.energiesteuer-nein.ch

Das Plakatsujet ist so etwas wie das Gesicht einer Kampagne.



FÜHRENDER BILDUNGS- UND FORSCHUNGSPLATZ

Die Manufaktur Metalem in Le Locle setzt auf Swiss Made. Die Herstellung der Uhrenkomponenten ist feinste Präzisionsarbeit und erfordert die besten Leute. Das duale Bildungssystem in der Schweiz ermöglicht es jungen Menschen, ihre Talente am richtigen Ort einzusetzen – zum Beispiel im Uhrenbereich. Metalem investiert ständig in die Ausbildung der 250 Mitarbeitenden. Eine wichtige Komponente des Erfolgs.



«Ein effizientes Bildungs- und
Forschungssystem ist zentral für
die Wettbewerbsfähigkeit
der Schweizer Unternehmen.»

ALAIN MARIETTA
Generaldirektor Metalem SA, Le Locle

→ Eine starke Schweiz dank einer starken Wirtschaft – unser Engagement.

ALS BINDEGLIED ZWISCHEN POLITIK, WIRTSCHAFT UND GESELLSCHAFT SETZEN WIR UNS FÜR OPTIMALE RAHMENBEDINGUNGEN FÜR SCHWEIZER UNTERNEHMEN EIN – VOM KMU BIS ZUM GROSSKONZERN.

Der Schweiz geht es gut, unser Land ist erfolgreich und die Menschen leben gerne hier. Mit Mut, Kreativität und Fleiss haben wir uns diesen Wohlstand und die Sicherheit gemeinsam aufgebaut. Offene Märkte, ein vielfältiges Bildungssystem, der hervorragende Forschungsplatz und eine gut ausgebaute Infrastruktur tragen zum Erfolg der Schweiz bei. Hinzu kommen attraktive Steuern, ein liberales Wirtschafts- und Arbeitsrecht und eine gut funktionierende Sozialpartnerschaft. Keiner dieser Faktoren ist selbstverständlich und auf alle Zeiten gesichert. Die Schweiz steht in einem harten Wettbewerb mit anderen Standorten – ob sie auch in Zukunft ein Erfolgsmodell sein wird, entscheiden die Weichenstellungen von heute. Die rund 70 Mitarbeitenden von economiesuisse setzen sich deshalb täglich dafür ein, dass die vielfältigen kleinen und mittelgrossen Firmen, die Start-ups und die Weltkonzerne weiterhin gerne in der Schweiz tätig sind.

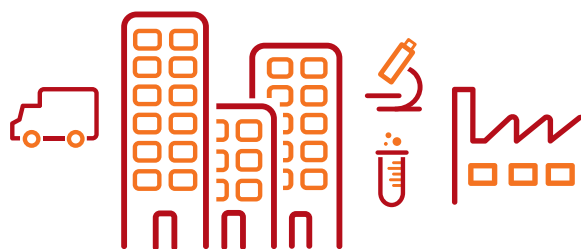
Eine starke Stimme für die Wirtschaft – eine Stimme für uns alle

Die Schweizer Wirtschaft braucht eine starke Stimme, die ihre Anliegen im politischen Prozess vertritt. Dafür steht economiesuisse ein. Heute sind unter dem Dach des Spitzenverbands der Schweizer Wirtschaft 20 kantonale Industrie- und Handelskammern, 100 Branchenverbände und 50 Einzelunternehmen vereint. Insgesamt vertritt der Verband 100 000 Schweizer Unternehmen, vom Start-up über den Familienbetrieb und das mittelständische Exportunternehmen bis zu globalen Grosskonzernen. Sie beschäftigen gemeinsam über zwei Millionen Frauen und Männer.

→ economiesuisse setzt sich für die Interessen einer verantwortungsbewussten, starken Schweizer Wirtschaft ein und leistet einen aktiven Beitrag zum Gemeinwohl.

100 000

UNTERNEHMEN



economiesuisse setzt sich als Dachverband für die Interessen der wettbewerbsorientierten, international vernetzten und verantwortungsbewussten Schweizer Wirtschaft ein. Die wichtigste Aufgabe ist es dabei, die Interessen dieser Unternehmen in den politischen Prozess einzubringen. Zu diesem Zweck pflegt der Wirtschaftsdachverband einen offenen, konstruktiven und lösungsorientierten Dialog mit seinen Anspruchsgruppen. Dazu gehören Politik, Medien und Verwaltung genauso wie die breite Bevölkerung. Denn Wirtschaft ist ein Teil der Gesellschaft und umgekehrt. Wirtschaft sind wir alle. economiesuisse orientiert sich an den Grundsätzen einer freiheitlichen und marktwirtschaftlichen Ordnung und nimmt gleichzeitig die soziale und ökologische Verantwortung wahr. Wirtschaftspolitisch relevante Themen werden von economiesuisse von Anfang an und durch den gesamten politischen Prozess professionell begleitet. Die Mitarbeitenden des Verbands engagieren sich in allen Phasen des politischen Prozesses: von der Einsitznahme in Expertengruppen über die Beteiligung an Vernehmlassungen bis hin zu Abstimmungskampagnen.

Wo finden Sie economiesuisse?

Im Haus der Wirtschaft in [Zürich](#) befindet sich der economiesuisse-Hauptsitz. Hier arbeitet der grösste Teil der Mitarbeitenden aus den thematischen Fachbereichen, vom Team Kommunikation und Kampagnen, von der Doku-

mentation und der Buchhaltung. Gleichzeitig haben auch die Direktion und der Präsident ihre Büros an der Hegibachstrasse.

Die Vertretung in der Bundeshauptstadt **Bern** dient als wichtige Verbindungsstelle der Wirtschaft zur Politik. Im Zentrum ihrer Arbeit steht die Sicherstellung des Informationsflusses zwischen Parlament, Verwaltung und Wirtschaft. Die Planung und Koordination der politischen Geschäfte, Kontakte zu den National- und Ständeräten sowie zum Bundeshaus und regelmässige Sessionsberichterstattungen dienen diesem Ziel.

Das Team von **economiesuisse** in **Genf** ist für die Kontakte zu den Mitgliedern und Wirtschaftsverbänden, zu Politikerinnen und Politikern auf Bundes- und Kantonsebene sowie zu den Medien in der Romandie verantwortlich. Es führt ausserdem die eidgenössischen Abstimmungskampagnen in der Westschweiz.

economiesuisse **Lugano** pflegt einen intensiven Informationsaustausch mit den Tessiner Wirtschafts- und Branchenverbänden, mit der kantonalen Verwaltung und Regierung, mit den norditalienischen Wirtschaftsverbänden und der Schweizerischen Handelskammer in Mailand.

Das **economiesuisse**-Büro in **Brüssel** stellt gleichzeitig auch die Präsenz des Schweizerischen Arbeitgeberverbands (SAV) sicher. Mit einer ständigen Vertretung vor Ort kann **economiesuisse** den engen Kontakt zum Europäischen Industrie- und Arbeitgeberverband BUSINESSEUROPE aktiv pflegen. Gleichzeitig sind auch die Kontakte zu den Diensten der EU-Kommission, zur schweizerischen Mission bei der EU und zur EFTA von grosser Bedeutung, gerade im aktuellen Umfeld, wo die Europapolitik eine zentrale Rolle spielt. Unsere Mitarbeitenden in Brüssel unterstützen aber auch schweizerische Wirtschaftsvertreter, die Kontakt zu den Institutionen der EU suchen.

2 Mio.
BESCHÄFTIGTE



Unsere Dienstleistungen

→ Wir koordinieren die **Meinungsbildung innerhalb der Wirtschaft** und vertreten deren Positionen in der Politik, gegenüber den Medien und in der breiten Öffentlichkeit.

→ Wir bieten eine breite und **schlagkräftige Plattform** für die Interessenvertretung in Bern.

→ Wir beraten kompetent in **Wirtschaftsfragen**.

→ Wir **unterstützen konkrete Anliegen** unserer Mitglieder im politischen Prozess.

→ Wir verfassen Analysen und Studien und **vermitteln Hintergrundwissen zur Wirtschaftspolitik**. Wir verschaffen Zugang zu Wirtschaftskreisen, politischen Entscheidungsträgern und Behörden und organisieren Wirtschaftsdelegationen.

→ Wir nehmen regelmässig **Stellung zu aktuellen wirtschaftspolitischen Fragen**.

→ Wir bieten **Medienschulungen** für Mitglieder und Politikerinnen und Politiker an.

→ Wir führen **Abstimmungskampagnen**.

Bei **economiesuisse** stehen rund 70 Mitarbeitende im Einsatz, davon fast 50 Prozent Frauen. Das Durchschnittsalter beträgt 43 Jahre und rund 37 Prozent arbeiten bei **economiesuisse** in Teilzeitpensen.

→ **economiesuisse**: Dachverband
der Schweizer Wirtschaft.



2 Mio.
Arbeitsplätze

100 000
Unternehmen

20

**Industrie- und
Handelskammern**

Wir bringen Branchenverbände,
Handelskammern, KMU und
Konzerne aus allen Landesteilen
zusammen.

100

Branchenverbände*

1

Dachverband



economiesuisse

50

Einzelmitglieder

* Bauwirtschaft, Chemie, Elektronik, Konsumgüter, Kunststoffe, Maschinen, Metall, Nahrungsmittel, Papier und Karton, Pharma, Tabak, Textilien und Bekleidung, Uhren, Verpackungen, Zement, Assekuranz, Banken, Beratungsdienstleistungen, Bildung, Detailhandel, Dienstleistungen für Unternehmen, Energie, Gesundheit, Handel, Hotellerie, Ingenieurwesen, IT, Kommunikation und Medien, Logistik, Telekommunikation, Unterhaltung, Verkehr, Vermögensverwaltung, Werbung

Mitglieder

INDUSTRIE- UND HANDELSKAMMERN UND REGIONALE ORGANISATIONEN

AARGAUISCHE INDUSTRIE- UND HANDELSKAMMER

Entfelderstrasse 11, Postfach, 5001 Aarau
www.ihk.ch

AITI ASSOCIAZIONE INDUSTRIE TICINESI

Corso Elvezia 16, Casella postale 5130,
6901 Lugano
www.aiti.ch

CAMERA DI COMMERCIO DELL'INDUSTRIA E DELL'ARTIGIANATO DEL CANTONE TICINO

Corso Elvezia 16, Casella postale,
6901 Lugano
www.cc-ti.ch

CHAMBRE DE COMMERCE ET D'INDUSTRIE DU JURA

Rue de l'Avenir 23, Case postale 274,
2800 Delémont 1
www.cci-j.ch

CHAMBRE DE COMMERCE ET D'INDUSTRIE FRIBOURG (CCIF)

Route du Jura 37, Case postale 304,
1701 Fribourg
www.ccif.ch

CHAMBRE DE COMMERCE, D'INDUSTRIE ET DES SERVICES DE GENÈVE

Boulevard du Théâtre 4, Case postale 5039,
1211 Genève 11
www.ccig.ch

CHAMBRE NEUCHÂTELOISE DU COMMERCE ET DE L'INDUSTRIE

Rue de la Serre 4, Case postale 2012,
2001 Neuchâtel
www.cnci.ch

CHAMBRE VALAISANNE DE COMMERCE ET D'INDUSTRIE

Rue Pré-Fleuri 6, Case postale 288,
1951 Sion
www.cci-valais.ch

CHAMBRE VAUDOISE DU COMMERCE ET DE L'INDUSTRIE – CVCI

Avenue d'Ouchy 47, Case postale 315,
1001 Lausanne
www.cvci.ch

FÉDÉRATION DES ENTREPRISES ROMANDES GENÈVE (FER)

Rue de Saint-Jean 98, Case postale 5278,
1211 Genève 11
www.fer-ge.ch

GLARNER HANDELSKAMMER

Postgasse 27, 8750 Glarus
www.glhk.ch

HANDELS- UND INDUSTRIEVEREIN DES KANTONS BERN

Kramgasse 2, Postfach 5464, 3001 Bern
www.bern-cci.ch

HANDELS- UND INDUSTRIEVEREIN DES KANTONS SCHWYZ

Gersauerstrasse 7, Postfach 618,
6440 Brunnen
www.h-i-sz.ch

HANDELSKAMMER BEIDER BASEL

Aeschenvorstadt 67, Postfach, 4010 Basel
www.hkbb.ch

HANDELSKAMMER UND ARBEITGEBERVERBAND GRAUBÜNDEN

Hinterm Bach 40, Postfach 203, 7002 Chur
www.hkgr.ch

HANDELSKAMMER UND ARBEITGEBERVEREINIGUNG WINTERTHUR

Neumarkt 15, Postfach, 8401 Winterthur
www.haw.ch

INDUSTRIE- UND HANDELSKAMMER ST. GALLEN-APPENZELL

Gallusstrasse 16, Postfach, 9001 St. Gallen
www.ihk.ch

INDUSTRIE- UND HANDELSKAMMER THURGAU

Schmidstrasse 9, Postfach 396,
8570 Weinfelden
www.ihk-thurgau.ch

INDUSTRIE- UND HANDELSKAMMER ZENTRALSCHWEIZ

Kapellplatz 2, Postfach 2941, 6002 Luzern
www.ihz.ch

LIECHTENSTEINISCHE INDUSTRIE- UND HANDELSKAMMER

Altenbach 8, 9490 Vaduz
www.lihk.li

SOLOTHURNER HANDELSKAMMER

Grabackerstrasse 6, Postfach 1554,
4502 Solothurn
www.sohk.ch

UNION DES INDUSTRIELS VALAISANS

Case postale 2106, 1950 Sion 2
www.uiv.ch

ZUGER WIRTSCHAFTSKAMMER

Gubelstrasse 11, 6300 Zug
www.zwk.ch

ZÜRCHER HANDELSKAMMER

Selnaustrasse 32, Postfach 3058, 8022 Zürich
www.zhk.ch

VERBÄNDE

AEROSUISSE

Kapellenstrasse 14, Postfach, 3001 Bern
www.aerosuisse.ch

ASCO ASSOCIATION OF MANAGEMENT CONSULTANTS SWITZERLAND

Weinbergstrasse 31, Postfach, 8006 Zürich
www.asco.ch

ASSOCIATION PATRONALE DE L'HORLOGERIE ET DE LA MICROTECHNIQUE APHM

Rue Centrale 46, Case postale,
2501 Biel/Bienne

ASSOCIATION SUISSE DES FABRICANTS ET COMMERÇANTS DE MÉTAUX PRÉCIEUX

Boulevard des Eplatures 42, Case postale,
2304 La Chaux-de-Fonds

ASUT SCHWEIZERISCHER VERBAND DER TELEKOMMUNIKATION

Klösterlistutz 8, 3013 Bern
www.asut.ch

AUTO-SCHWEIZ VEREINIGUNG SCHWEIZER AUTOMOBIL-IMPORTEURE

Wölflistrasse 5, Postfach 47, 3000 Bern 22
www.auto-schweiz.ch

AVIA VEREINIGUNG UNABHÄNGIGER SCHWEIZER IMPORTEURE VON ERDÖLPRODUKTEN

Badenerstrasse 329, Postfach, 8040 Zürich
www.avia.ch

AWS AUSSENWERBUNG SCHWEIZ

Giesshübelstrasse 4, 8045 Zürich
www.aussenwerbung-schweiz.ch

BISCOUISSE SCHWEIZERISCHER VERBAND DER BACKWAREN- UND ZUCKERWAREN-INDUSTRIE

Münzgraben 6, Postfach 259, 3000 Bern 7
www.biscosuisse.ch

CEMSUISSE VERBAND DER SCHWEIZERISCHEN ZEMENTINDUSTRIE

Marktgasse 53, 3011 Bern
www.cemsuisse.ch

CHOCOSUISSE VERBAND SCHWEIZERISCHER SCHOKOLADEFABRIKANTEN

Münzgraben 6, Postfach 259, 3000 Bern 7
www.chocosuisse.ch

DACHVERBAND SCHWEIZERISCHER MÜLLER – DSM

Thunstrasse 82, Postfach 1009, 3000 Bern 6
www.dsm-fms.ch

ELECTROSUISSE

Luppenstrasse 1, 8320 Fehraltorf
www.electrosuisse.ch

ERDÖL-VEREINIGUNG

Spitalgasse 5, 8001 Zürich
www.erdoel.ch

EXPERTSUISSE

Limmatquai 120, Postfach 1477, 8021 Zürich
www.expertsuisse.ch

FASMED SCHWEIZERISCHE MEDIZINALTECHNIK

Worbstrasse 52, 3074 Muri b. Bern
www.fasmed.ch

FÉDÉRATION DE L'INDUSTRIE HORLOGÈRE SUISSE FH

Rue de l'Argent 6, Case postale 560,
2501 Biel/Bienne
www.fhs.ch

FORUM SCHWEIZER SELBSTREGULIERUNGS-ORGANISATIONEN (FORUM SRO)

Storchengasse 4, 8001 Zürich
www.forumsro.ch

GROUPEMENT DES ENTREPRISES MULTINATIONALES GEM

Rue de Saint-Jean 98, Case postale 5278,
1211 Genève 11
www.gemonline.ch

HANDEL SCHWEIZ

Güterstrasse 78, Postfach 656, 4010 Basel
www.handel-schweiz.com

HOTELLERIESUISSE

Monbijoustrasse 130, Postfach, 3001 Bern
www.hotelleriesuisse.ch

ICTSWITZERLAND

Aarberggasse 30, 3011 Bern
www.ictswitzerland.ch

IFPI SCHWEIZ

Berninastrasse 53, 8057 Zürich
www.ifpi.ch

INTERESSENGEMEINSCHAFT ENERGIEINTENSIVE BRANCHEN IGEB

Bergstrasse 110, Postfach, 8032 Zürich
www.energieintensive.ch

INTERESSENGEMEINSCHAFT TEE, GEWÜRZE UND VERWANDTE PRODUKTE

Worbstrasse 52, Postfach 160,
3074 Muri b. Bern
www.fial.ch/de/associations/6

KEP & MAIL

Thunstrasse 17, Postfach 343, 3000 Bern 6
www.kepmail.ch

ORGANISME D'AUTORÉGULATION DES GÉRANTS DE PATRIMOINE (OAR-G)

Rue Pedro Meylan 2, Case postale 107,
1211 Genève 17
www.oarg.ch

PRIVATKLINIKEN SCHWEIZ

Zieglerstrasse 30, Postfach 350, 3000 Bern 14
www.privatehospitals.ch

PROMARCA SCHWEIZERISCHER MARKENARTIKELVERBAND

Bahnhofplatz 1, 3000 Bern 7
www.promarca.ch

SCHWEIZER BRAUEREI-VERBAND

Engimattstrasse 11, Postfach 2124,
8027 Zürich
www.bier.ch

SCHWEIZER CASINO VERBAND SCV

Effingerstrasse 1, Postfach 593, 3000 Bern 7
www.switzerlandcasinos.ch

SCHWEIZER OBSTVERBAND

Baarerstrasse 88, 6300 Zug
www.swissfruit.ch

SCHWEIZER REISE-VERBAND

Etzelstrasse 42, Postfach, 8038 Zürich
www.srv.ch

SCHWEIZER WERBE-AUFTRAGGEBER-VERBAND SWA/ASA

Löwenstrasse 55, 8001 Zürich
www.swa-asa.ch

SCHWEIZERISCHE BANKIERVEREINIGUNG

Aeschenplatz 7, Postfach 4182, 4002 Basel
www.swissbanking.org

SCHWEIZERISCHE NORMEN-VEREINIGUNG – SVV

Bürglistrasse 29, 8400 Winterthur
www.snv.ch

SCHWEIZERISCHER BAUMEISTERVERBAND

Weinbergstrasse 49, Postfach, 8042 Zürich
www.baumeister.ch

SCHWEIZERISCHER HEFEVERBAND

Thunstrasse 82, Postfach 1009, 3000 Bern 6
www.fial.ch/de/associations/12

SCHWEIZERISCHER KOSMETIK- UND WASHMITTELVERBAND

Breitingerstrasse 35, Postfach 2138,
8027 Zürich
www.skw-cds.ch

SCHWEIZERISCHER VERSICHERUNGS-VERBAND – SVV

Conrad-Ferdinand-Meyer-Strasse 14,
Postfach, 8022 Zürich
www.svv.ch

SCHWEIZERISCHER LEASINGVERBAND – SLV

Rämistrasse 5, Postfach, 8024 Zürich
www.leasingverband.ch

SCIENCEINDUSTRIES

Nordstrasse 15, Postfach, 8021 Zürich
www.scienceindustries.ch

SIAA SWISS INTERNATIONAL AIRPORTS ASSOCIATION

Postfach, 8058 Zürich-Flughafen
www.siaa.ch

SIBA VERBAND SCHWEIZERISCHER VERSICHERUNGSBROKER

c/o Meyer Müller Eckert Partner,
Kreuzstrasse 42, 8008 Zürich
www.siba.ch

SPEDLOGSWISS VERBAND

SCHWEIZERISCHER SPEDITIONS- UND LOGISTIKUNTERNEHMEN

Elisabethenstrasse 44, Postfach, 4002 Basel
www.spedlogswiss.com

SW SCHWEIZER WERBUNG

Kappelerstrasse 14, Postfach 3021, 8022 Zürich
www.sw-ps.ch

SWICO

Hardturmstrasse 103, 8005 Zürich
www.swico.ch

SWISS ASSOCIATION OF TRUST COMPANIES SATC

Neugasse 12, Postfach 616, 6301 Zug
www.satc.ch

SWISS BIOTECH ASSOCIATION

Wengistrasse 7, 8004 Zürich
www.swissbiotech.org

SWISS CIGARETTE

Kapellenstrasse 14, Postfach 5236, 3001 Bern
www.swiss-cigarette.ch

SWISS CONVENIENCE FOOD ASSOCIATION

Worbstrasse 52, Postfach 160,
3074 Muri b. Bern
www.swissconvenience.ch

SWISS ENGINEERING STV

Weinbergstrasse 41, 8006 Zürich
www.swissengineering.ch

SWISS FUNDS & ASSET MANAGEMENT ASSOCIATION SFAMA

Dufourstrasse 49, Postfach, 4002 Basel
www.sfama.ch

SWISS PLASTICS

Schachenallee 29C, 5000 Aarau
www.swiss-plastics.ch

SWISS RETAIL FEDERATION SRF

Bahnhofplatz 1, Postfach 575, 3000 Bern 7
www.swiss-retail.ch

SWISS SHIPPERS' COUNCIL

Place de la Riponne 1, Case postale 1346,
1001 Lausanne
www.swiss-shippers.ch

SWISS TEXTILES – TVS

Beethovenstrasse 20, Postfach 2900,
8022 Zürich
www.swisstextiles.ch

SWISSCABLE VERBAND FÜR KOMMUNIKATIONSNETZE

Kramgasse 5, Postfach 515, 3000 Bern 8
www.swisscable.ch

SWISSCHAM VERBAND SCHWEIZERISCHER AUSSENWIRTSCHAFTSKAMMERN

Wiesenstrasse 10, Postfach 1073, 8032 Zürich
www.swisscham.ch

SWISSELECTRIC

Seilerstrasse 3, Postfach 7950, 3001 Bern
www.swisselectric.ch

SWISSHOLDINGS VERBAND DER INDUSTRIE- UND DIENSTLEISTUNGSKONZERNE DER SCHWEIZ

Nägelgasse 13, Postfach 402, 3000 Bern 7
www.swissholdings.ch

SWISSMEM

Pfingstweidstrasse 102, Postfach, 8037 Zürich
www.swissmem.ch

SWISSOLIO

Worbstrasse 52, Postfach 160,
3074 Muri b. Bern
www.fial.ch/de/associations/4

SWISSPASTA

Breitenstrasse 2C, Postfach 373,
8501 Frauenfeld
www.fial.ch/de/associations/17

SWISSPLAY – VERBAND DER SCHWEIZERISCHEN SPIELAUTOMATENBRANCHE

Bahnhofzentrum, Postfach 10,
3186 Düringen
www.swiss-play.ch

Mitglieder

SWISSRAIL INDUSTRY ASSOCIATION

Effingerstrasse 8, 3001 Bern
www.swissrail.com

USIC SCHWEIZERISCHE VEREINIGUNG BERATENDER INGENIEURUNTERNEHMUNGEN

Effingerstrasse 1, Postfach 6916, 3001 Bern
www.usic.ch

VAP VERBAND VERLADER ANSCHLUSSELEISE PRIVATGÜTERWAGEN

Postfach 31, 8142 Uitikon Waldegg
www.cargorail.ch

VERBAND DER SCHWEIZER DRUCKINDUSTRIE – VSD

Schosshaldenstrasse 20, 3006 Bern
www.vsd.ch

VERBAND DER SCHWEIZERISCHEN GASINDUSTRIE

Grütlistrasse 44, Postfach, 8027 Zürich
www.erdgas.ch

VERBAND DER SCHWEIZERISCHEN SCHMELZKÄSEINDUSTRIE – SESK

Thunstrasse 82, Postfach 1009, 3000 Bern 6
www.fial.ch/de/associations/11

VERBAND DER SCHWEIZERISCHEN ZELLSTOFF-, PAPIER- UND KARTONINDUSTRIE

Bergstrasse 110, Postfach, 8032 Zürich
www.zpk.ch

VERBAND DES SCHWEIZERISCHEN VERSANDHANDELS – VSV

Bahnhofplatz 1, 3011 Bern
www.vsv-versandhandel.ch

VERBAND SCHWEIZER MEDIEN

Konradstrasse 14, Postfach 1202, 8021 Zürich
www.schweizermedien.ch

VERBAND SCHWEIZER PRIVATRADIO VSP

Speichergasse 37, 3011 Bern
www.vsp-asrp.ch

VERBAND SCHWEIZERISCHER ELEKTRIZITÄTSUNTERNEHMEN

Hintere Bahnhofstrasse 10, Postfach, 5001 Aarau
www.vse.ch

VERBAND SCHWEIZERISCHER FILIALUNTERNEHMUNGEN

Löwenstrasse 61, Postfach, 8021 Zürich
www.vsf-schweiz.ch

VERBAND SCHWEIZERISCHER GLACÉ- & EISCREAM-FABRIKANTEN

Worbstrasse 52, Postfach 160, 3074 Muri b. Bern
www.glacesuisse.ch

VERBAND SCHWEIZERISCHER HERSTELLER VON SUPPEN UND SAUCEN

Worbstrasse 52, Postfach 160, 3074 Muri b. Bern
www.fial.ch/de/associations/15

VERBAND SCHWEIZERISCHER KANTONALBANKEN

Wallstrasse 8, Postfach, 4002 Basel
www.vskb.ch

VERBAND SCHWEIZERISCHER KREDITBANKEN UND FINANZIERUNGSPRIVATINSTITUTE

Uraniastrasse 12, Postfach 3228, 8021 Zürich
www.vskf.org

VERBAND SCHWEIZERISCHER MINERALQUELLEN UND SOFT-DRINK-PRODUZENTEN

Engimattstrasse 11, Postfach 2124, 8027 Zürich
www.mineralwasser.ch

VERBAND SCHWEIZERISCHER PRIVATSCHULEN VSP

Hotelgasse 1, Postfach, 3000 Bern 7
www.swiss-schools.ch

VERBAND SCHWEIZERISCHER VERMÖGENSVERWALTER – VSV

Bahnhofstrasse 35, 8001 Zürich
www.vsv-asg.ch

VERBAND SCHWEIZERISCHER WERBEGESELLSCHAFTEN – VSW

Avenue Mon-Repos 22, Case postale 5000, 1002 Lausanne
www.vsw-assp.ch

VEREINIGUNG DER PRIVATEN AKTIEGESELLSCHAFTEN

St. Jakobs-Strasse 7, Postfach 2879, 4002 Basel
www.vpag.ch

VEREINIGUNG DER SCHWEIZERISCHEN MILCHINDUSTRIE

Thunstrasse 82, Postfach 1009, 3000 Bern 6
www.milchindustrie.ch

VEREINIGUNG SCHWEIZERISCHER GLASFABRIKEN

Schützenmattstrasse 48, Postfach, 8180 Bülach

VEREINIGUNG SCHWEIZERISCHER HERSTELLER VON DIÄT- UND SPEZIALNAHRUNGEN

Worbstrasse 52, Postfach 160, 3074 Muri b. Bern
www.fial.ch/de/associations/1

VEREINIGUNG SCHWEIZERISCHER UNTERNEHMEN IN DEUTSCHLAND – VSUD

Hirzbodenweg 95, 4052 Basel
www.vsud.ch

VIPS VEREINIGUNG PHARMAFIRMEN IN DER SCHWEIZ

Baarerstrasse 2, Postfach 4856, 6304 Zug
www.vips.ch

VISCOM SCHWEIZERISCHER VERBAND FÜR VISUELLE KOMMUNIKATION

Speichergasse 35, Postfach 678, 3000 Bern 7
www.viscom.ch

VQF VEREIN ZUR QUALITÄTSSICHERUNG VON FINANZDIENSTLEISTUNGEN

Baarerstrasse 112, Postfach, 6302 Zug
www.vqf.ch

EINZELMITGLIEDER UND ANDERE ORGANISATIONEN

ACCENTURE AG

Fraumünsterstrasse 16, Postfach, 8022 Zürich
www.accenture.ch

ADECCO MANAGEMENT & CONSULTING SA

Sägereistrasse 10, Postfach, 8152 Glattpfurg
www.adecco.com

ALPIQ HOLDING AG

Bahnhofquai 12, 4601 Olten
www.alpiq.com

AXPO HOLDING AG

Parkstrasse 23, Postfach, 5401 Baden
www.axpo.ch

BIBUS HOLDING AG

Allmendstrasse 26, 8320 Fehraltorf
www.bibus.ch

BKW ENERGIE AG

Viktoriaplatz 2, Postfach, 3000 Bern 25
www.bkw.ch

CEMBRA MONEY BANK AG

Bändliweg 20, Postfach, 8048 Zürich
www.cembra.ch

CHEMOLIO HOLDING AG

Seehofstrasse 6, 8008 Zürich

CHOCOLADEFABRIKEN LINDT & SPRÜNGLI (INTERNATIONAL) AG

Seestrasse 204, 8802 Kilchberg
www.lindt.com

CLEAR CHANNEL SCHWEIZ AG

Rothusstrasse 2b, 6331 Hünenberg
www.clearchannel.ch

CLS COMMUNICATION AG

Sägereistrasse 33, 8152 Glattpfurg
www.cls-communication.com

COMPARIS.CH AG

Stampfenbachstrasse 48, 8006 Zürich
www.comparis.ch

CONSTELLUM

Max Högger-Strasse 6, Postfach 1907, 8048 Zürich
www.constellium.com

DESCO VON SCHULTHESS HOLDING AG

Brandschenkestrasse 2, 8001 Zürich

DKSH HOLDING AG

Wiesenstrasse 8, Postfach 888, 8034 Zürich
www.dksh.com

EBAY INTERNATIONAL AG

Helvetiastrasse 15/17, Postfach 133, 3000 Bern 6
www.ebay.com

F. HOFFMANN-LA ROCHE AG

Postfach, 4070 Basel
www.roche.com

FIRMENICH SA

Rue de la Bergère 7, Case postale 148,
1217 Meyrin
www.firmenich.com

FRUTIGER AG

Frutigenstrasse 37, Postfach 2160, 3601 Thun
www.frutiger.com

GALENICA AG

Untermattweg 8, Postfach, 3001 Bern
www.galenica.ch

GIVAUDAN SUISSE SA

Chemin de la Parfumerie 5, 1214 Vernier
www.givaudan.com

GOOGLE SWITZERLAND GMBH

Brandschenkestrasse 110, 8002 Zürich
www.google.ch

HAPIMAG AG

Neuhofstrasse 8, 6349 Baar
www.hapimag.com

IBM SCHWEIZ AG

Vulkanstrasse 106, Postfach, 8010 Zürich
www.ibm.com

IMPLENIA AG

Industriestrasse 24, 8305 Dietlikon
www.implenia.com

KABELWERKE BRUGG AG

Industriestrasse 21, 5201 Brugg
www.brugg.com

KPMG AG

Badenerstrasse 172, Postfach, 8026 Zürich
www.kpmg.com

KUDELSKI GROUP

Route de Genève 22, Case postale 134,
1033 Cheseaux-sur-Lausanne
www.nagra.com

MAUS FRÈRES SA

Rue de Cornavin 6, Case postale 1880,
1211 Genève 1
www.maus.ch

MCKINSEY & COMPANY, INC. SWITZERLAND

Bleicherweg 30, 8002 Zürich
www.mckinsey.ch

MICROSOFT SCHWEIZ GMBH

Richtistrasse 3, 8304 Wallisellen
www.microsoft.com/switzerland

MÖBEL PFISTER AG

Bernstrasse Ost 49, Postfach, 5034 Suhr
www.pfister.ch

NESTLÉ SUISSE SA

Rue d'Entre-deux-Villes 10, Case postale 352,
1800 Vevey
www.nestle.ch

NOVARTIS INTERNATIONAL AG

Postfach, 4002 Basel
www.novartis.com

OMYA (SCHWEIZ) AG

Baslerstrasse 42, Postfach 32, 4665 Oftringen
www.omya.com

**PHILIP MORRIS INTERNATIONAL
MANAGEMENT SA**

Avenue de Rhodanie 50, Case postale 1171,
1007 Lausanne
www.philipmorrisinternational.com

PRICEWATERHOUSECOOPERS AG

Birchstrasse 160, Postfach, 8050 Zürich
www.pwc.ch

PRIVATKLINIKGRUPPE HIRSLANDEN

Seefeldstrasse 214, 8008 Zürich
www.hirslanden.ch

PROCTER & GAMBLE EUROPE SA

Route de Saint-Georges 47,
1213 Petit-Lancy 1
www.pg.com

ROLAND BERGER AG

Holbeinstrasse 22, 8008 Zürich
www.rolandberger.ch

SCHUBARTH + CO AG

Lange Gasse 90, Postfach, 4002 Basel
www.schubarth.ch

SGS SA

Place des Alpes 1, Case postale 2152,
1211 Genève 1
www.sgs.com

SIX GROUP AG

Selnaustrasse 30, Postfach 1758, 8021 Zürich
www.six-group.com

STIFTUNG KMU NEXT

Schwarztorstrasse 26, Postfach, 3001 Bern
www.kmunext.ch

SUNRISE COMMUNICATIONS AG

Binzmühlestrasse 130, 8050 Zürich
www.sunrise.ch

SWISS INTERNATIONAL AIR LINES AG

Postfach, 4002 Basel
www.swiss.com

SWISSCOM AG

Alte Tiefenaustrasse 6, Postfach,
3048 Worblaufen
www.swisscom.com

TRANSOCEAN LTD.

Turmstrasse 30, 6300 Zug
www.deepwater.com

VALE INTERNATIONAL SA

Route de Pallatex 29, 1162 St-Prex
www.vale.com

**VOLKSWIRTSCHAFTSDIREKTION
DES KANTONS ZÜRICH**

Walchestrasse 19, Postfach, 8090 Zürich
www.awa.zh.ch

WORLD ECONOMIC FORUM WEF

Route de la Capite 91-93, 1223 Cologny
www.weforum.org

Vorstandsausschuss





5



6



7



8



9



10



11



12



13



14



15



16



17



18



19

PRÄSIDENT

1 HEINZ KARRER, Präsident, economiesuisse, Zürich

VIZEPRÄSIDENTEN

2 HANS HESS, Präsident, Swissmem, Zürich

3 PATRICK ODIER, Präsident, Schweizerische Bankiervereinigung, Basel

4 CHRISTOPH MÄDER, Mitglied der Konzernleitung, Syngenta International AG, Basel

QUÄSTOR

5 URS BERGER, Präsident, Schweizerischer Versicherungsverband, Zürich

WEITERE MITGLIEDER

6 DR. ANDREAS BURCKHARDT, Präsident des Verwaltungsrats, Bâloise Holding AG, Basel

7 LUKAS GÄHWILER, CEO UBS Schweiz, UBS AG, Zürich

8 WERNER HUG, Delegierter des Verwaltungsrats, Hug AG, Malers

9 DR. GOTTLIEB A. KELLER, Präsident scienceindustries, Zürich

10 DR. CHRISTOPH LINDENMEYER, Präsident des Verwaltungsrats, Schindler Management AG, Ebikon

11 HANSUELI LOOSLI, Verwaltungsratspräsident, Swisscom AG, Worblaufen

12 DR. HANSPETER RENTSCH, Mitglied der Konzernleitung, The Swatch Group Ltd., Biel/Bienne

13 BERNARD RÜEGER, Präsident, Chambre vaudoise du commerce et de l'industrie, Lausanne

14 DR. ROLF SOIRON, Präsident des Verwaltungsrats, Lonza Group AG, Basel

15 OLIVIER STEIMER, Präsident des Verwaltungsrats, Banque Cantonale Vaudoise, Lausanne

16 CHRISTOPH TOBLER, CEO, Sefar Holding AG, Thal

17 VALENTIN VOGT, Präsident, Schweizerischer Arbeitgeberverband, Zürich

18 DR. ANDREW WALO, Präsident, swisselectric, Baden

19 ANDREAS ZÜLLIG, Präsident, hotellerie-suisse, Bern

Vorstand



MITGLIEDER

1 MICHAEL AGORAS, Chief Executive Officer, Adecco Human Resources AG, Glattbrugg

2 PH. OLIVIER BURGER, VR-Präsident, PKZ Burger-Kehl & Co. AG, Urdorf

3 DOMINIK BÜRGY, Präsident, EXPERTsuisse, Zürich

4 DR. CHRISTIAN CASAL, Director, McKinsey & Company, Inc. Switzerland, Zürich

5 ALEARDO CATTANEO, CEO und Präsident des Verwaltungsrats, Ferriere Cattaneo SA, Giubiasco

6 DR. FELIX R. EHRAT, Group General Counsel, Novartis International AG, Basel

7 CAROLINE FORSTER, CEO, Inter-Spitzen AG, St. Gallen

8 DAVID P. FRICK, Direktor Corporate Governance and Compliance, Nestlé SA, Vevey

9 DR. PATRICK FROST, CEO, Swiss Life Holding AG, Zürich

10 PROF. DR. BRUNO GEHRIG, Präsident des Verwaltungsrats, Swiss International Air Lines AG, Zürich-Flughafen

11 SIEGFRIED GERLACH, CEO und Delegierter des Verwaltungsrats, Siemens Schweiz AG, Zürich

12 DR. ROLF HARTL, Präsident, Erdöl-Vereinigung, Zürich

13 ALBERT KAUFMANN, General Counsel/ Member of the Group's Management Committee, Richemont International SA, Bellevue

14 DR. CHRISTIAN KELLER, Präsident des Verwaltungsrats, IBM Schweiz AG, Zürich

15 DANIEL KNECHT, Präsident, Aargauische Industrie- und Handelskammer, Aarau

16 DOMINIK KOEHLIN, Präsident des Verwaltungsrats, Sunrise Communication Group AG, Zürich, verstorben am 17. Juli 2015.

17 THEDA KÖNIG HOROWICZ, General Counsel, Rolex SA, Genf

18 ANDREAS KOOPMANN, Präsident des Verwaltungsrats, Georg Fischer AG, Schaffhausen

19 ANDRÉ KUDELSKI, Präsident und CEO, Kudelski Group, Cheseaux-sur-Lausanne

20 FRANÇOIS LAUNAZ, Präsident, auto-schweiz, Bern

21 PROF. DR. AXEL P. LEHMANN, Chief Risk Officer, Zurich Insurance Group Ltd., Zürich

22 DR. KARIN LENZLINGER, Präsidentin, Zürcher Handelskammer, Zürich

23 ULRICH JAKOB LOOSER, Partner, BLR & PARTNERS AG, Thalwil

24 BERNHARD LUDWIG, Präsident, Handels- und Industrieverein des Kantons Bern

25 DR. REMO LÜTOLF, Vorsitzender der Geschäftsleitung, ABB Schweiz AG, Baden



26



27



28



29



30



31



32



33



34



35



36



37



38



39



40



41



42



43



44



45



46



47

26 ALAIN MARIETTA, Präsident, Chambre neuchâteloise du commerce & de l'industrie, Neuchâtel

27 BLAISE MATTHEY, Generaldirektor, Fédération des Entreprises Romandes Genève (FER), Genf

28 DIDIER MAUS, Präsident, Maus Frères SA, Genf

29 ROGER NEININGER, Präsident des Verwaltungsrats, KPMG Schweiz, Zürich

30 DR. MARKUS R. NEUHAUS, Präsident des Verwaltungsrats, Pricewaterhouse-Coopers AG, Zürich

31 RUEDI NOSER, Noser Management AG, Zürich

32 SILVIO PONTI, Mitglied der Konzernleitung, Sika AG, Zürich

33 JEAN-MARC PROBST, Präsident, Handel Schweiz, Basel

34 URS ROHNER, Chairman of the Board, Credit Suisse Group AG, Zürich

35 KURT ROHRBACH, Präsident, Verband Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen, Aarau

36 HUUB SAVELKOULS, Vice President Fiscal Affairs & International Trade, Philip Morris International Management SA, Lausanne

37 DR. MARTIN SCHMID, Präsident, Verband der Schweizerischen Gasindustrie, Chur/Zürich

38 MARTIN SCHOLL, CEO / Vorsitzender der Generaldirektion, Zürcher Kantonalbank, Zürich

39 ROLF SCHWEIGER, Präsident, Föderation der Schweizerischen Nahrungsmittelindustrien FIAL, Bern

40 DR. THOMAS STAEHELIN, Präsident, Handelskammer beider Basel, Basel

41 JASMIN STAIBLIN, CEO, ALPIQ Holding AG, Lausanne

42 FRANZISKA A. TSCHUDI SAUBER, CEO und Delegate of the Board of Directors, WICOR Holding AG, Rapperswil

43 KASPAR E.A. WENGER, CEO, Holcim (Schweiz) AG, Zürich

44 DR. JÜRIG WERNER, Präsident des Verwaltungsrats, V-ZUG AG, Zug

45 HANS WICKI, Präsident, Industrie- und Handelskammer Zentralschweiz, Luzern

46 DR. OLE WIESINGER, CEO, Hirslanden AG, Zürich

47 SILVAN WILDHABER, CEO, Filtex AG, St. Gallen

Kommissionen und Arbeitsgruppen

AUSSENWIRTSCHAFTS- POLITIK



DR. CHRISTOPH LINDENMEYER
Präsident

DR. JAN ATTESLANDER

ARBEITSGRUPPE GRECO
Dr. Jan Atteslander

ARBEITSGRUPPE WTO
Dr. Jan Atteslander

**ARBEITSGRUPPE ZOLL- UND
URSPRUNGSFRAGEN**
Sandra Ruckstuhl

AD-HOC-GRUPPE FHA INDIEN
Dr. Jan Atteslander

AD-HOC-GRUPPE FHA RUBEKA
Dr. Jan Atteslander

**KOORDINATIONSGRUPPE
ROHSTOFFE**
Marc Engelhard

WETTBEWERB



WERNER HUG
Präsident

THOMAS PLETSCHER

**EXPERTENGRUPPE GEISTIGES
EIGENTUM**
Dr. Marlis Henze

ARBEITSGRUPPE SWISSNESS
Dr. Marlis Henze

**ARBEITSGRUPPE
URheberRECHTE**
Dr. Marlis Henze

**ARBEITSGRUPPE FÜR
GESUNDHEIT**
Dr. Fridolin Marty

RECHT



DAVID P. FRICK
Präsident

ERICH HERZOG

**AUSSCHUSS
RECHTSKOMMISSION**
David Frick (Präsident)
Erich Herzog

**ARBEITSGRUPPE
FINANZMARKTREGULIERUNG**
Erich Herzog

ARBEITSGRUPPE DATENSCHUTZ
Dr. Marlis Henze

ARBEITSGRUPPE RAUMPOLITIK
Thomas Teichmüller

ARBEITSGRUPPE CSR
Thomas Pletscher

ENERGIE UND UMWELT



DR. REMO LÜTOLF
Präsident

KURT LANZ

ARBEITSGRUPPE KLIMAPOLITIK
Kurt Lanz

**ARBEITSGRUPPE WIRTSCHAFT,
TECHNIK, UMWELT**
Sarah Frey

ARBEITSGRUPPE STROMMARKT
Kurt Lanz

ARBEITSGRUPPE STROMPREISE
Kurt Lanz

FINANZEN UND STEUERN



DR. THOMAS STAEHELIN
Präsident

DR. FRANK MARTY

**ARBEITSGRUPPE MEHRWERT-
STEUER**
Dr. Frank Marty

**ARBEITSGRUPPE UNTERNEH-
MENSSTEUERREFORM**
Dr. Frank Marty

**ARBEITSGRUPPE AUSTAUSCH
FINANZDATEN ZU STEUER-
ZWECKEN**
Sandra Spieser

BILDUNG UND FORSCHUNG



ULRICH JAKOB LOOSER
Präsident

PROF. DR. RUDOLF MINSCH

**ARBEITSGRUPPE BILDUNGS-
FRAGEN UND OBLIGATORISCHE
SCHULE**
Dr. Stefan Vannoni

INFRASTRUKTUR



HANSUELI LOOSLI
Präsident

KURT LANZ

ARBEITSGRUPPE LUFTFAHRT
Kurt Lanz

ARBEITSGRUPPE POST
Sarah Frey

**ARBEITSGRUPPE SCHIENE UND
STRASSE**
Marcus Hassler

**ARBEITSGRUPPE
ICT/TELEKOMMUNIKATION**
Kurt Lanz

KOMMUNIKATION

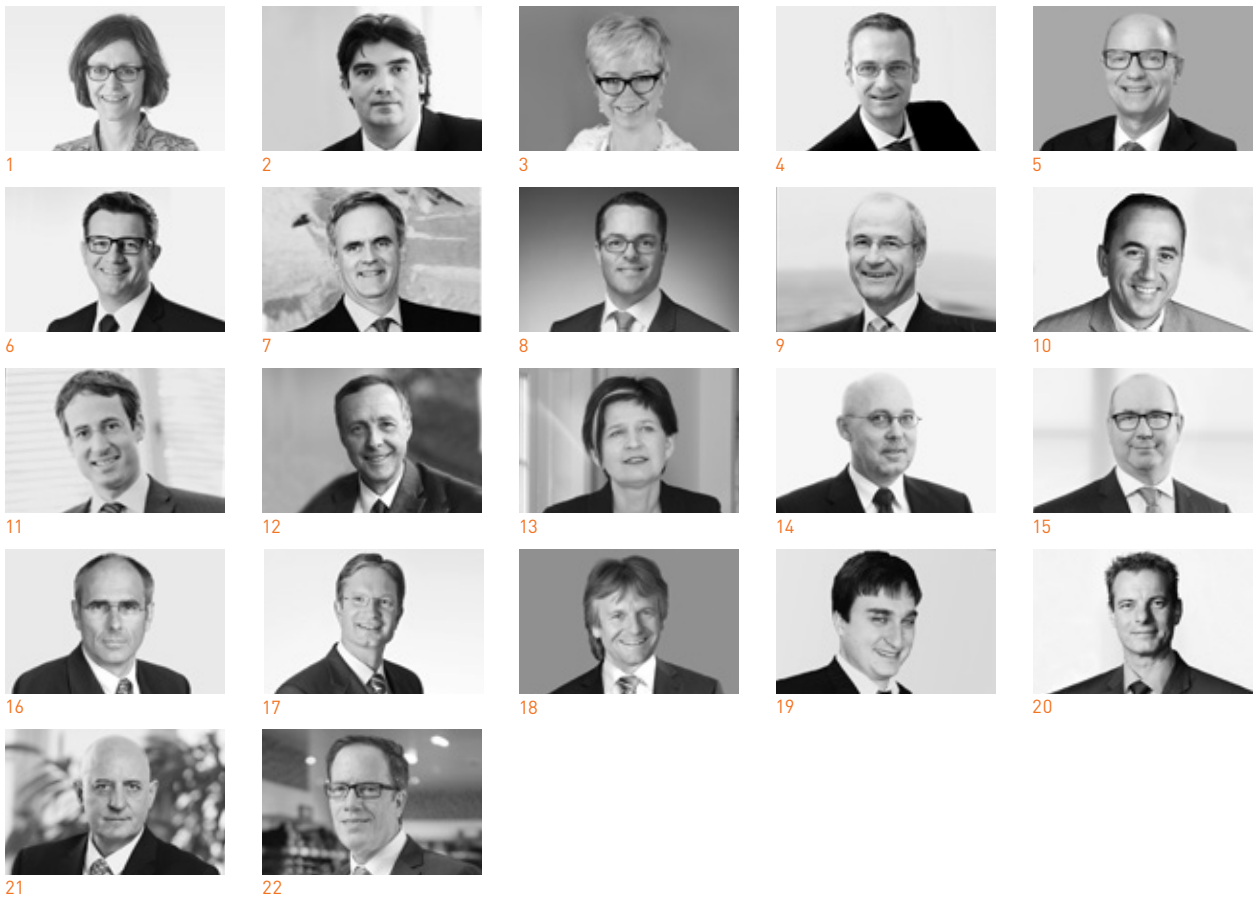
**STEERING-COMMITTEE
ARBEITSGRUPPEN KAMPAGNEN**
Roberto Colonnello

ROMANDIE

FORUM ROMAND
Cristina Gaggini

COMITÉ ROMAND
Cristina Gaggini

Geschäftsführerausschuss



VORSITZ

1 MONIKA RÜHL, Vorsitzende der Geschäftsleitung, economiesuisse

MITGLIEDER

2 LUCA ALBERTONI, Direktor, Camera di commercio dell'industria e dell'artigianato del cantone Ticino

3 CLAUDINE AMSTEIN, Direktorin, Chambre Vaudoise du Commerce et de l'Industrie

4 PETER DIETRICH, Direktor, Swissmem

5 LUCIUS DÜRR, Direktor, Schweizerischer Versicherungsverband

6 MICHAEL FRANK, Direktor, Verband Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen

7 MAX FRITZ, Geschäftsführer, Interessengemeinschaft Energieintensive Branchen IGEB

8 DR. LORENZ HIRT, Co-Geschäftsführer, Fédération der Schweizerischen Nahrungsmittelindustrien FIAL

9 DR. CHRISTOPH JUEN, CEO, hotellerie-suisse

10 ANDREAS KÄELIN, Geschäftsführer, ICTSwitzerland

11 DR. MARIUS KLAUSER, Direktor, EXPERTsuisse

12 DR. DANIEL LEHMANN, Direktor, Schweizerischer Baumeisterverband

13 ANASTASIA LI-TREYER, Direktorin, Promarca Schweizerischer Markenartikelverband

14 PETER LÜSCHER, Geschäftsleiter, Aargauische Industrie- und Handelskammer AIHK

15 CLAUDE-ALAIN MARGELISCH, Vorsitzender der Geschäftsleitung, Schweizerische Bankiervereinigung

16 DR. BEAT MOSER, Direktor, science-industries

17 PROF. DR. ROLAND A. MÜLLER, Direktor, Schweizerischer Arbeitgeberverband (Gast)

18 JEAN-DANIEL PASCHE, Präsident, Fédération de l'industrie horlogère suisse FH

19 VINCENT RIESEN, Direktor, Chambre valaisanne de commerce et d'industrie

20 DR. FRANZ A. SALADIN, Direktor, Handelskammer beider Basel

21 GEORGES SPICHER, Direktor, cemsuisse

22 DR. ADRIAN WYSS, Geschäftsführer, Swiss Retail Federation SRF

Geschäftsleitung



1

2

3

4

1 ROBERTO COLONNELLO, Leiter Kampagnen

2 MICHAEL WIESNER, Leiter Kommunikation

3 THOMAS PLETSCHER, Leiter Wettbewerb und Regulatorisches, ICC

4 PROF. DR. RUDOLF MINSCH, Leiter allgemeine Wirtschaftspolitik & Bildung/Chefökonom

5 MONIKA RÜHL, Vorsitzende der Geschäftsleitung

6 CRISTINA GAGGINI, Leiterin Geschäftsstelle Genf

7 KURT LANZ, Leiter Infrastruktur, Energie & Umwelt

8 DR. FRANK MARTY, Leiter Finanzen & Steuern

9 DR. JAN ATTESLANDER, Leiter Aussenwirtschaft



→ Nationale und internationale Kontakte.

Energie-Agentur der Wirtschaft

Die Energie-Agentur der Wirtschaft (EnAW) ist der Partner für wirtschaftlichen Klimaschutz und Energieeffizienz. Sie berät und begleitet Unternehmen aus allen Branchen und jeder Grösse bei der Reduktion des CO₂-Ausstosses und der Steigerung der Energieeffizienz. Es stehen konsequent Massnahmen im Zentrum, die wirtschaftlich sind und sich an betriebsspezifischen Bedürfnissen orientieren. Mit der Teilnahme am Energie-Management-System der EnAW erfüllen die Unternehmen auch die gesetzlichen Verpflichtungen von Bund (CO₂- und Energiegesetz) und Kantonen (Grossverbraucherartikel). Die mehr als 3000 Unternehmen, die ihr Energie-Management mit den Produkten und Tools der EnAW umsetzen, leisten damit einen beachtlichen Beitrag an die klima- und energiepolitischen Ziele der Schweiz.

Zum Abschluss der ersten Periode der CO₂-Gesetzgebung zieht die EnAW eine positive Bilanz: Das Ziel des CO₂-Gesetzes war eine CO₂-Reduktionsleistung aus der Nutzung fossiler Brennstoffe von 15 Prozent gegenüber 1990. Erreicht haben die Unternehmen mit EnAW-Zielvereinbarung eine Einsparung von 25 Prozent. Dies durch konsequentes Ausschöpfen wirtschaftlicher Effizienzsteigerungsmassnahmen. Die Unternehmen, die am Energie-Management-System der EnAW teilnehmen, haben somit ihr Reduktionsziel deutlich übertroffen.

Mit den von den Behörden anerkannten Produkten, Dienstleistungen und ISO-50001-konformen Tools ist die EnAW exzellent für die Unterstützung der Unternehmen aufgestellt. Als Partner von der Wirtschaft für die Wirtschaft wird sie die Umsetzung der CO₂- und Energiegesetzgebung engagiert weiterführen und gewährleisten, dass die Schweizer Wirtschaft ihre CO₂- und Energieeffizienzziele auch für die Periode 2013 bis 2020 erfüllt.

Bewährtes Instrument der Wirtschaft

Die heutige Gesetzgebung der Schweiz unterstützt das ursprünglich von der Wirtschaft selbstständig entwickelte Modell der verpflichtenden Zielvereinbarungen. Dieses Instrument verfügt weiterhin noch über grosses Potenzial. Gerade weil es die richtigen Anreize setzt, ist eine Zielvereinbarung im Vergleich zu einer reinen Lenkungsabgabe ökonomisch und ökologisch überlegen. Es ist daher zu hoffen, dass das Wirkungsgebiet künftig ausgedehnt statt eingeschränkt wird. Dies, um günstig, wirkungsvoll und partnerschaftlich ans Ziel zu kommen.

 Mehr zur Energie-Agentur der Wirtschaft
www.enaw.ch

BUSINESSEUROPE

Der Europäische Dachverband der Wirtschaft BUSINESS-EUROPE vertritt die Interessen von 41 Industrie- und Arbeitgeberverbänden aus über 35 europäischen Län-

→ Geschäftsstellen.

ZÜRICH

LEITUNG: MONIKA RÜHL

economiesuisse
Verband der Schweizer Unternehmen
Hegibachstrasse 47
Postfach
CH-8032 Zürich

Telefon: + 41 44 421 35 35

Telefax: + 41 44 421 34 34

info@economiesuisse.ch

www.economiesuisse.ch

BERN

LEITUNG: SUSANNE BRUNNER

economiesuisse
Verband der Schweizer Unternehmen
Spitalgasse 4
Postfach 304
CH-3000 Bern

Telefon: + 41 31 311 62 96

Telefax: + 41 31 312 53 50

bern@economiesuisse.ch

LUGANO

LEITUNG: ANGELO GENINAZZI

economiesuisse
Federazione delle imprese svizzere
Corso Elvezia 16
Casella postale 5563
CH-6901 Lugano

Telefon: + 41 91 922 82 12

Telefax: + 41 91 923 81 68

lugano@economiesuisse.ch

www.economiesuisse.ch/it

dern. economiesuisse und der Schweizerische Arbeitgeberverband (SAV) sind beide Vollmitglied. BUSINESS-EUROPE gilt dank der breiten Abstützung als die Stimme der Unternehmen in Europa. Der Verband strebt in seiner Arbeit namentlich Reformen des Wirtschaftsrechts zugunsten von Wachstum und Marktintegration an. Er setzt sich zudem ein für die Effizienz der öffentlichen Hand, den Kampf gegen Protektionismus, eine nachhaltige Energiewirtschaft und Reformen der europäischen Sozialsysteme. Über das Büro in Brüssel ist economiesuisse eng mit BUSINESSEUROPE verbunden und tauscht sich regelmässig mit den Unternehmensvertretern aus allen EU-Staaten aus. Im vergangenen Jahr war der direkte Zugang zum europäischen Dachverband aufgrund der schwierigen europapolitischen Situation besonders wichtig.

Mehr zu BUSINESSEUROPE auf www.business-europe.eu

ICC

Die 1919 gegründete International Chamber of Commerce (ICC) vertritt weltweit die Interessen der Privatwirtschaft, verfolgt und beeinflusst die Entwicklung der internationalen Reglementierungen und erarbeitet Selbstregulierungen zur Erleichterung der internationalen Handelsgeschäfte. Mittels eigenständiger Institutionen wie dem Internationalen Schiedsgerichtshof oder dem «Commercial Crime Service» unterstützt ICC den Welthandel. 16 Kommissionen arbeiten rund um den Globus für wirtschaftsfreundliche Rahmenbedingungen. Ein besonderer Höhepunkt war 2014 der Geneva Business Dialogue, bei dem sich ICC-Vertreter aus

der ganzen Welt in Genf austauschten. Der Präsident von ICC Switzerland, Thomas Wellauer, ist Mitglied des Executive Boards auf globaler Ebene. Der Kontakt zu den UN-Organisationen ist eng. economiesuisse führt das Sekretariat des Schweizer Landesausschusses der ICC. Damit wird der Zugang international aktiver Unternehmen aus der Schweiz zum weltweiten Netzwerk gewährleistet. ICC Switzerland ist ferner «Host Organisation» des Schweizer Global-Compact-Netzwerkes. Dieses wird 2015 über eine «Public Private Partnership» mit dem Bund ausgebaut, bleibt aber bei ICC Switzerland domiziliert.

Mehr zu ICC auf www.icc-switzerland.ch

BIAC

Das Business and Industry Advisory Committee to the OECD (BIAC) vertritt die Interessen der Wirtschaft bei der Organisation für wirtschaftliche Entwicklung und Zusammenarbeit (OECD). Das BIAC wurde 1962 gegründet und wird von den Dachverbänden der Wirtschaft und den Arbeitgeberorganisationen in allen OECD-Ländern getragen. Die Vertreter der Schweiz sind economiesuisse und der Schweizerische Arbeitgeberverband. Wie die ICC ist auch das BIAC eine für die Schweizer Wirtschaft bedeutungsvolle Organisation, denn beide Gremien bieten wichtige Einflussmöglichkeiten auf internationaler Ebene. Gerade in Zeiten zunehmender Regulierung infolge der Finanzkrise sind diese Organe eine wichtige Möglichkeit, der Stimme der Schweizer Wirtschaft Gehör zu verschaffen.

Mehr zu BIAC auf www.biac.org

GENF

LEITUNG: CRISTINA GAGGINI

economiesuisse
Fédération des entreprises suisses
Carrefour de Rive 1
Case postale 3684
CH-1211 Genève 3

Telefon: + 41 22 786 66 81

Telefax: + 41 22 786 64 50

geneve@economiesuisse.ch

www.economiesuisse.ch/fr

BRÜSSEL

LEITUNG: FRANÇOIS BAUR

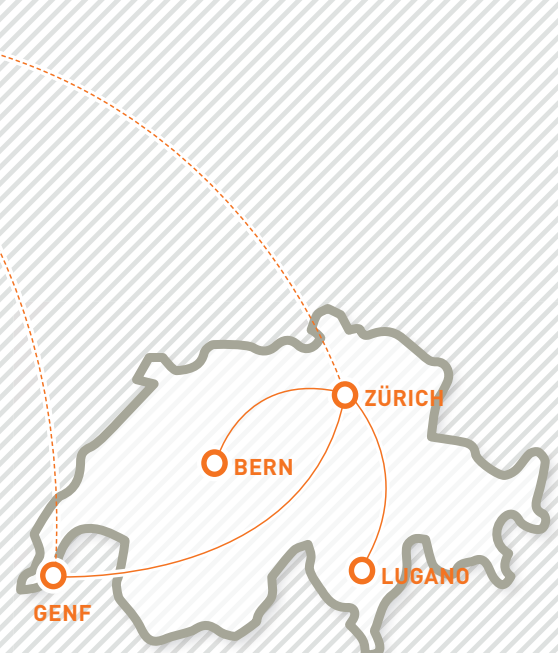
economiesuisse
Swiss Business Federation
Avenue de Cortenberg 168
B-1000 Bruxelles

Telefon: + 32 2 280 08 44

Telefax: + 32 2 280 06 99

bruxelles@economiesuisse.ch

BRÜSSEL



Aktivitäten Juli 2014 bis Juni 2015

ALLGEMEINE WIRTSCHAFTSPOLITIK

DOSSIERPOLITIK

Geldpolitik

Keine «goldenen Fesseln» für unsere Nationalbank (1. September 2014)

Geldpolitik

Frankenstärke: Jetzt den Wirtschaftsstandort stärken (2. Februar 2015)

Wirtschaftspolitik allgemein

Frankenstärke: konkrete Schritte zu besseren Rahmenbedingungen (27. Mai 2015)

MEDIENMITTEILUNGEN

Wachstumspolitik

Der Wachstumskritik auf den Zahn gefühlt (15. August 2014)

Wirtschaftspolitik allgemein

Nein zu allen drei schädlichen Initiativen (14. November 2014)

Wirtschaftspolitik allgemein

Wichtiges Nein zur gefährlichen Ecopop-Initiative (30. November 2014)

Konjunktur

Exporte stützen, Binnenwirtschaft hat Wachstumshöhepunkt überschritten (1. Dezember 2014)

Geldpolitik

Unerwartete Aufhebung der Wechselkursuntergrenze: Schweizer Wirtschaft in grosser Sorge (15. Januar 2015)

Wirtschaftspolitik allgemein

Die Arbeitgeber nutzen das Inländerpotenzial (21. Januar 2015)

Wirtschaftspolitik allgemein

Attraktivität des Standorts Schweiz langfristig sichern, Jahresmedienkonferenz: Wirtschaftspolitische Agenda 2015 (2. Februar 2015)

Konjunktur

Der Wechselkurs bremst die Wirtschaft – «gefühlte Rezession» bei tiefem Wachstum (10. März 2015)

Wirtschaftspolitik allgemein

Mit vielen kleinen Massnahmen gegen die Frankenstärke (27. Mai 2015)

POSITIONSPAPIERE/STUDIEN

Wachstumspolitik

Warum noch weiter wachsen? Mythen, Fakten und Denkanstösse zur wirtschaftlichen Entwicklung der Schweiz (15. August 2014)

Wirtschaftspolitik allgemein

Wirtschaft – wir alle. Gesellschaft, Wirtschaft und Staat (16. Juni 2015)

VERANSTALTUNGEN

Medienhintergrundgespräch

Soll unsere Wirtschaft auch in Zukunft weiter wachsen? (14. August 2014)

Medienkonferenz

Wirtschaftslage und konjunktureller Ausblick 2015 (1. Dezember 2014)

Jahresmedienkonferenz economiesuisse

(2. Februar 2015)

Telefon-Medienkonferenz

Konjunktureller Ausblick 2015: Update nach der Aufhebung des Euro-Mindestkurses (10. März 2015)

VERNEHMLASSUNGEN

Wirtschaftspolitik allgemein, Raumpolitik allgemein

Förderung der Beherbergungswirtschaft (16. Oktober 2014)

Wirtschaftspolitik allgemein

Stellungnahme zum Gegenentwurf des Bundesrats zur Volksinitiative «Für Ernährungssicherheit» (14. April 2015)

Aussenwirtschaft allgemein, Wirtschaftspolitik allgemein

Umsetzung von Art. 121a BV – Stellungnahme economiesuisse (29. Mai 2015)

Wirtschaftspolitik allgemein

Anhörung zum Agrarpaket Herbst 2015 (19. Juni 2015)

AUSSENWIRTSCHAFT

DOSSIERPOLITIK

Bilaterale Wirtschaftsbeziehungen, Zoll und Ursprung

Freihandelsabkommen mit China: ein Meilenstein für Schweizer Firmen (1. Juli 2014)

Bilaterale Wirtschaftsbeziehungen, Schweiz-EU

Europapolitik: Wie die Schweiz von den Bilateralen profitiert (27. April 2015)

MEDIENMITTEILUNGEN

Schweiz-EU

Zuwanderung: Wirtschaft fordert Schutzklausel und Anstrengungen der privaten und staatlichen Arbeitgeber (8. Januar 2015)

Schweiz-EU

Ungenügende Rücksicht auf gesamtwirtschaftliche Interessen (11. Februar 2015)

Zoll und Ursprung, Wirtschaftspolitik allgemein

Keine Zollmauern für gewürztes Fleisch (18. März 2015)

Schweiz-EU

Zuwanderung: Unternehmen sind auf eine wirtschaftsfreundliche, europakompatible Lösung angewiesen (29. Mai 2015)

POSITIONSPAPIERE/STUDIEN

Bilaterale Wirtschaftsbeziehungen, Schweiz-EU

Top Secret – Wo Schweiz draufsteht ist auch viel Europa drin (April 2015)

VERANSTALTUNGEN IN BRÜSSEL

Schweiz-EU

«Happy Swiss Hour», Networking-Apéro für Vertreter von Schweizer Unternehmen sowie für persönliche Kontakte der EU-Institutionen und die Vertreter der europäischen Wirtschaftsverbände (am dritten Dienstag des Monats).

VERNEHMLASSUNGEN

Aussenwirtschaft allgemein, Schweiz-EU

Entwicklung der Staaten Osteuropas für Schweizer Unternehmen wichtig (1. April 2015)

Aussenwirtschaft allgemein, Schweiz-EU

Stellungnahme zum Steueramtshilfeübereinkommen von OECD und Europarat, zum MCAA und AIA-Gesetz (22. April 2015)

Schweiz in der Welt

Verordnung über die Kontrolle der rechtmässigen Herkunft von importierten Fischerzeugnissen (30. April 2015)

BILDUNG UND FORSCHUNG

DOSSIERPOLITIK

Forschung & Technologie

«Horizon 2020» – unerlässlich für die Schweiz (8. Dezember 2014)

Hochschulpolitik, Bildung allgemein

Stipendieninitiative: der falsche Weg zu mehr Chancengleichheit (30. März 2015)

MEDIENKONFERENZEN

Neue Leitlinien zur Bildungs-, Forschungs- und Innovationspolitik (1. Oktober 2014)

MEDIENMITTEILUNGEN

Forschung & Technologie

Rekordhohe private Investitionen in Forschung und Entwicklung in der Schweiz (28. August 2014)

Bildung allgemein

Wirtschaft für deutlichere Unterscheidung zwischen Universitäten und Fachhochschulen (1. Oktober 2014)

POSITIONSPAPIERE/STUDIEN

Forschung & Technologie

Forschung und Entwicklung in der schweizerischen Privatwirtschaft 2012 (28. August 2014)

Bildung allgemein

Bildungs-, Forschungs- und Innovationspolitik: Leitlinien der Wirtschaft (1. Oktober 2014)

INFRASTRUKTUR, ENERGIE UND UMWELT

AKTIVITÄTEN INFRASTRUKTUR

DOSSIERPOLITIK

Strasse

Die Schweizer Strassen für die Zukunft fit machen (18. August 2014)

Infrastruktur allgemein, Luftverkehr

Internationale Luftfahrtanbindung als wichtiger Standortfaktor (23. März 2015)

MEDIENMITTEILUNGEN

Infrastruktur allgemein

«Güterverkehr Schweiz 2030»: 360° Weit-sicht gefragt (29. Oktober 2014)

Infrastruktur allgemein, Strasse, Schiene

Güterverkehr: Die Politik muss jetzt handeln (19. Februar 2015)

POSITIONSPAPIERE/STUDIEN

Publikation Güterverkehr und Logistik

Lösungsansätze für eine starke und vernetzte Schweiz (Februar 2015)

VERNEHMLASSUNGEN

Telekommunikation/IT

Anhörungsantwort zu RTVV-Teilrevision und Änderung der SRG-Konzession (18. August 2014)

Schiene

Stellungnahme zu den Verordnungsanpas-sungen im Rahmen der neuen Finanzierung und des Ausbaus der Bahninfrastruktur (FABI) (30. März 2015)

Infrastruktur allgemein, Schiene

Stellungnahme von economiesuisse zur Trassenpreisrevision 2017 – Änderung der Eisenbahn-Netzzugangsverordnung (7. April 2015)

Wirtschaftspolitik allgemein, Grundversorgung, Agrarpolitik

Stellungnahme zum Gegenentwurf des Bundesrats zur Volksinitiative «Für Ernährungssicherheit» (14. April 2015)

AKTIVITÄTEN ENERGIE & UMWELT

DOSSIERPOLITIK

Energie & Umwelt allgemein

Energie: sinnvoll lenken, statt ineffizient subventionieren (3. November 2014)

MEDIENMITTEILUNGEN

Energie & Umwelt allgemein, (Steuern allgemein)

economiesuisse empfiehlt doppeltes Nein (16. Februar 2015)

Energiebesteuerung

Wichtiges Signal für den Werkplatz Schweiz (8. März 2015)

Energiebesteuerung, (Steuern allgemein)

Gezielt lenken, statt ineffizient subven-tionieren (13. März 2015)

POSITIONSPAPIERE/STUDIEN

Energie & Umwelt allgemein

Ressourceneffizienz in der Schweizer Wirtschaft (10. April 2015)

VERNEHMLASSUNGEN

Energie & Umwelt allgemein

Änderung der Energieverordnung: Kosten-deckende Einspeisevergütung, Wartelisten-management, Stromkennzeichnung und Förderung (9. Juli 2014)

Energie & Umwelt allgemein

Energie-Mustergesetze der Kantone schießen weit über das Ziel hinaus (18. August 2014)

Energie & Umwelt allgemein, Strommarktöffnung

Wirtschaft begrüsst zweite Etappe der Strommarktöffnung (26. Januar 2015)

Energie & Umwelt allgemein, Stromversorgung

Strategie Stromnetze – Vernehmlassung (18. März 2015)

Energie & Umwelt allgemein

Anhörungsantwort zur Nagoya-Verordnung (NagV) (4. Juni 2015)

Energie & Umwelt allgemein, Energiebesteuerung, Klimapolitik

Anhörung zum Entwurf einer Verfassungsbestimmung für ein Klima- und Energie-lenkungssystem (15. Juni 2015)

Aktivitäten Juli 2014 bis Juni 2015

WETTBEWERB UND REGULATORISCHES

AKTIVITÄTEN WETTBEWERB

DOSSIERPOLITIK

Wettbewerbsverzerrung durch Staat
Staat und Wettbewerb: Raum für Privatinitiative schaffen (15. Dezember 2014)

MEDIENMITTEILUNGEN

Gesundheitsmarkt, Mehrwertsteuer
Erfreuliches Bekenntnis zu einem wettbewerbsorientierten Gesundheitswesen (28. September 2014)

Wettbewerb allgemein, Wettbewerbsverzerrung durch Staat
Ein ordnungspolitischer Kompass für mehr Wohlstand (12. Dezember 2014)

Gesundheitsmarkt
Spital der Zukunft. Höhere Patientensicherheit zu deutlich tieferen Kosten (21. Mai 2015)

POSITIONSPAPIERE /STUDIEN

Swiss Code of Best Practice for Corporate Governance (29. September 2014)

Grundzüge eines wirksamen Compliance Managements (29. September 2014)

Grundlagenbericht Prof. Karl Hofstetter (29. September 2014)

Staat und Wettbewerb (12. Dezember 2014)

Gesundheitsmarkt
Studie und Umsetzungsempfehlungen «Spital der Zukunft»: ein Multistakeholder-Projekt von GS1 Schweiz und economiesuisse (21. Mai 2015)

Corporate Responsibility aus Sicht der Unternehmen (19. Juni 2015)

VERANSTALTUNGEN

Medienkonferenz
Spital der Zukunft (21. Mai 2015)

VERNEHMLASSUNGEN

Gesundheitsmarkt
Verordnungsentwurf im Medikamentenbereich (23. Juli 2014)

Wettbewerbsverzerrung durch Staat
Keine Einschränkung von Cassis de Dijon (6. August 2014)

Gesundheitsmarkt

Wirtschaft gegen zentrales Qualitätsinstitut (4. September 2014)

Gesundheitsmarkt

Zulassungsbeschränkung der Ärzte hat negative Folgen (10. Oktober 2014)

Immaterialgüterrecht, Wettbewerb allgemein, Regulatorisches allgemein

Vernehmlassung zum Ausführungsrecht Swissness (20. Oktober 2014)

Konsumentenpolitik, Wettbewerb allgemein

Stellungnahme: Vernehmlassung zur Revision der Verordnung zum Konsumkreditgesetz (VKKG) (18. März 2015)

Wettbewerb allgemein, Regulatorisches allgemein

Bekanntmachung über die wettbewerbsrechtliche Behandlung von vertikalen Abreden im Kraftfahrzeugsektor (11. Mai 2015)

Wettbewerb allgemein

Stellungnahme zur Revision des öffentlichen Beschaffungswesens (30. Juni 2015)

AKTIVITÄTEN REGULATORISCHES

DOSSIERPOLITIK

Regulatorisches allgemein
Sammelklagen: kaum Nutzen, viele Gefahren (6. Oktober 2014)

Finanzmarktregulierung
Finanzmarkt: Regulierung mit Mass statt Totalumbau (13. April 2015)

Regulatorisches allgemein
Der Staat als oberster (Ver)hüter? Werbeverbote behindern den Wettbewerb (29. Mai 2015)

MEDIENMITTEILUNGEN

Unternehmensrecht & Corporate Governance
Revidierter «Swiss Code» in Kraft (29. September 2014)

Regulatorisches allgemein, Finanzmarktregulierung
Übertriebene Umgestaltung der Finanzmarktregulierung (3. November 2014)

Regulatorisches allgemein
Altersvorsorge: Parlament muss Reform umbauen (19. November 2014)

Unternehmensrecht & Corporate Governance
«Konstruktiver Marschhalt» der Aktienrechtsreform (17. März 2015)

VERNEHMLASSUNGEN

Regulatorisches allgemein

Stellungnahme zum Entwurf des Bundesgesetzes über den Schutz vor Gefährdungen durch nichtionisierende Strahlung und Schall (17. Juli 2014)

Regulatorisches allgemein

Gleich lange Spiesse bei Geldspielen (21. August 2014)

Regulatorisches allgemein

Übertriebene Regulierung im neuen Tabakgesetz (4. September 2014)

Regulatorisches allgemein

Keine einengenden Auflagen im Autohandel (12. September 2014)

Immaterialgüterrecht, Wettbewerb allgemein, Regulatorisches allgemein

Vernehmlassung zum Ausführungsrecht Swissness (20. Oktober 2014)

Regulatorisches allgemein, Finanzmarktregulierung

Übertriebene Umgestaltung der Finanzmarktregulierung (31. Oktober 2014)

Regulatorisches allgemein

Das öffentliche Beschaffungswesen muss wettbewerbsfreundlicher werden (19. Dezember 2014)

Unternehmensrecht & Corporate Governance

Revision des Aktienrechts – Stellungnahme von economiesuisse (17. März 2015)

Konsumentenpolitik, Wettbewerb allgemein

Stellungnahme: Vernehmlassung zur Revision der Verordnung zum Konsumkreditgesetz (VKKG) (18. März 2015)

Finanzmarktregulierung

Totalrevision der Geldwäschereiverordnung-FINMA (GwV-FINMA) (7. April 2015)

Wettbewerb allgemein, Regulatorisches allgemein

Bekanntmachung über die wettbewerbsrechtliche Behandlung von vertikalen Abreden im Kraftfahrzeugsektor (11. Mai 2015)

FINANZEN & STEUERN

AKTIVITÄTEN RAUMPOLITIK

MEDIENMITTEILUNGEN

Raumplanung, Infrastruktur allgemein
Handlungsspielraum für zukünftige Raumentwicklung nutzen (6. März 2015)

Raumplanung
«bunt oder geregelt» – 450 Ideen der Bevölkerung für die ideale Stadt (1. April 2015)

POSITIONSPAPIERE/STUDIEN

Wirtschaft & Raum (6. März 2015)

Nextsuisse Zukunftsatlas (30. Juni 2015)

VERANSTALTUNGEN

Nextsuisse Zukunftscamp (4. März 2015)

Nextsuisse on Tour (verschiedene Daten)

VERNEHMLASSUNGEN

Raumplanung
Revision des Raumplanungsgesetzes: Vernehmlassung zum Entwurf der zweiten Etappe

AKTIVITÄTEN FINANZEN

DOSSIERPOLITIK

Finanzen allgemein, Verteilungsfragen
Faktenblätter: Unternehmenssteuern seit 1990 immer wichtiger (3. September 2014); Hohe Belastung durch Steuern und Abgaben in der Schweiz (18. Dezember 2014)

Energie und Umwelt, Finanzen allgemein
Energie: sinnvoll lenken, statt ineffizient subventionieren (3. November 2014)

Finanzen allgemein, Staatsfinanzen, Unternehmensbesteuerung
Bundesfinanzen: Hauptaufgabe Unternehmenssteuerreform III (17. November 2014)

MEDIENMITTEILUNGEN

Finanzen allgemein
Spitzenverbände präsentieren Alternative für sichere Renten (15. Januar 2015)

VERNEHMLASSUNGEN

Finanzausgleich, Finanzen allgemein
Stellungnahme zum Wirksamkeitsbericht des Finanzausgleichs zwischen Bund und Kantonen 2012 bis 2015 (1. Juli 2014)

AKTIVITÄTEN STEUERN

DOSSIERPOLITIK

Finanzen allgemein, Staatsfinanzen, Unternehmensbesteuerung
Bundesfinanzen: Hauptaufgabe Unternehmenssteuerreform III (17. November 2014)

Beitragsreihe zur Unternehmenssteuerreform III (2014)

MEDIENKONFERENZEN

Unternehmenssteuerreform III in Zürich (29. Januar 2015)

Erbschaftssteuerinitiative: Schweizer Familienunternehmen in Gefahr (26. Februar 2015)

MEDIENMITTEILUNGEN

Unternehmensbesteuerung
Stärkung des Standorts: nicht weniger, nicht mehr – Wirtschaft begrüsst Massnahmen für starken Steuerstandort und fordert Fokussierung (22. September 2014)

Unternehmensbesteuerung
Finanzierungsstandort stärken – Wirtschaft unterstützt Reform der Verrechnungssteuer (17. Dezember 2014)

Unternehmensbesteuerung
Vitale Steuerreform für den Standort Schweiz (28. Januar 2015)

Energie & Umwelt allgemein, Steuern allgemein
economiesuisse empfiehlt doppeltes Nein (16. Februar 2015)

Steuern allgemein
Schweizer Familienunternehmen in Gefahr (25. Februar 2015)

Energiebesteuerung, Steuern allgemein
Gezielt lenken, statt ineffizient subventionieren (13. März 2015)

Unternehmensbesteuerung, Steuern allgemein
Eckwerte der Unternehmenssteuerreform III: Unterstützung mit Vorbehalt (2. April 2015)

Steuern allgemein
Erbschaftssteuer-Initiative: Sinn und Unsinn einer nationalen Erbschaftssteuer (15. April 2015)

Unternehmenssteuerreform
Unternehmenssteuerreform III: Jetzt liegt die Verantwortung bei der Politik (5. Juni 2015)

Steuern international
Globaler Standard beim AIA: Bundesrat muss sich weiter für gleich lange Spiesse im Vergleich zum Ausland einsetzen (5. Juni 2015)

Aktivitäten Juli 2014 bis Juni 2015

FINANZEN & STEUERN

POSITIONSPAPIERE/STUDIEN

Steuern allgemein

Schweizer Familienunternehmen in Gefahr (26. Februar 2015)

VERANSTALTUNGEN

Mitgliederanlass zur Unternehmenssteuerreform III (5. November 2014)

Unternehmenssteuerreform III: Austausch mit den kantonalen Finanzdirektoren, Bern (21. November 2014)

VERNEHMLASSUNGEN

Mehrwertsteuer

Teilrevision des Mehrwertsteuergesetzes – Umsetzung der Motion WAK-N 13.3362 (24. September 2014)

Internationale Steuerfragen

Anhörungsverfahren betreffend den Abschluss eines Protokolls zur Änderung des Abkommens zwischen der Schweiz und Italien zur Vermeidung der Doppelbesteuerung auf dem Gebiet der Steuern vom Einkommen und vom Vermögen (25. Januar 2015)

Unternehmensbesteuerung

Bundesgesetz über steuerliche Massnahmen zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit des Unternehmensstandorts Schweiz (Unternehmenssteuerreformgesetz III) (27. Januar 2015)

Internationale Steuerfragen

Bundesgesetz über die einseitige Anwendung des OECD-Standards zum Informationsaustausch (GASI) (4. Februar 2015)

Steuern allgemein, Unternehmensbesteuerung

Parlamentarische Initiative Klarstellung der langjährigen Praxis beim Meldeverfahren bei der Verrechnungssteuer (5. März 2015)

Steuern allgemein

Bundesgesetz über das Schuldner- und das Zahlstellenprinzip bei der Verrechnungssteuer (31. März 2015)

Mehrwertsteuer

Anhörung Teilrevision des Mehrwertsteuergesetzes – 15.025 (9. April 2015)

Internationale Steuerfragen

(1) Genehmigung und Umsetzung des Übereinkommens des Europarats und der OECD über die gegenseitige Amtshilfe in Steuersachen und (2) Genehmigung der multilateralen Vereinbarung der zuständigen Behörden über den automatischen Informationsaustausch über Finanzkonten (MCAA) und Bundesgesetz über den internationalen automatischen Informationsaustausch in Steuersachen (AIA-Gesetz) (20. April 2015)

Energie & Umwelt, Steuern allgemein

Entwurf einer Verfassungsbestimmung für ein Klima- und Energielenkungssystem (KELS) (12. Juni 2015)

Steuern allgemein, Unternehmensbesteuerung

Anhörung WAK-S: Bundesgesetz über steuerliche Massnahmen zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit des Unternehmensstandorts Schweiz (Unternehmenssteuerreformgesetz III) (17. Juni 2015)

ECONOMIESUISSE INTERN

MEDIENMITTEILUNGEN

economiesuisse wählt neues Mitglied und neue Vorstandsmitglieder (29. August 2014)

Michael Wiesner wird neuer Kommunikationschef (17. Januar 2015)

VERANSTALTUNGEN

Tag der Wirtschaft «Zukunft der Mobilität» (29. August 2014)

Direktoren- und Geschäftsführerkonferenz (29. April 2015)

Social Media Hub der Wirtschaft (26. Mai 2015)

PERLEN DER WIRTSCHAFT

Axa Winterthur

Massgeschneiderte Work-Life-Balance (10. Februar 2015)

Jucker Farm

Von Obstbauern zum vielseitigen Unternehmen (9. März 2015)

Forster Rohner AG

Es werde Licht! (17. April 2015)

Industrielle Berufslehren Schweiz

Investitionen in die Zukunft (11. Mai 2015)

QUELLENANGABEN

Die angegebenen Zahlen und Fakten dieser Publikation stammen von folgenden Institutionen:

- Alters- und Hinterlassenenversicherung (AHV)
- Bundesamt für Kommunikation (BAKOM), 2013
- Bundesamt für Statistik (BFS), 2012
- Bundesamt für Umwelt (bafu)
- Business Insider, 2014
- OECD, 2011, 2014
- Startups.ch AG
- UBS, 2012
- World Economic Forum (WEF) 2014–2015

IMPRESSUM

Diese Publikation erscheint in Deutsch und Französisch.

Konzept und Realisation: Wirz Corporate AG, Zürich

Fotografie: Hans Schürmann, Zürich

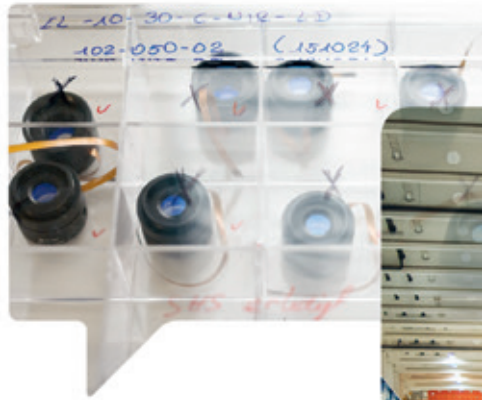
Druck: DAZ Druckerei Albisrieden, Zürich

Projektleitung: Karin Mateu, economiesuisse

Korrektorat: Alain Vannod, St. Gallen

Herausgabe: August 2015

© economiesuisse, 2015



economiesuisse
Verband der Schweizer Unternehmen
Hegibachstrasse 47
Postfach
CH-8032 Zürich

economiesuisse
Verband der Schweizer Unternehmen
Spitalgasse 4
Postfach
CH-3000 Bern

economiesuisse
Fédération des entreprises suisses
Carrefour de Rive 1
Case postale 3684
CH-1211 Genève 3

economiesuisse
Federazione delle imprese svizzere
Corso Elvezia 16
Casella postale 5563
CH-6901 Lugano

economiesuisse
Swiss Business Federation
Avenue de Cortenbergh 168
B-1000 Bruxelles

